



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 25, 21. Juni 2022



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Die große Gemeinschaft des Sports - ein Land wird inklusiv	3
PRESSE AKTUELL	5
Endspurt bei den „Sternen des Sports“	5
Sport kann Veränderungen anstoßen und Zeichen setzen	6
Taliso Engel ist „Eliteschüler des Jahres 2021“	7
EOC mit klarer Linie gegenüber Russland	9
Team Deutschland und Fanatics gehen langfristige Partnerschaft ein	9
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	11
Außerordentlicher Verbandstag des LSV Schleswig-Holstein	11
Wieder mehr Kinder in bayerischen Sportvereinen	12
500 Euro für 1.000 Maßnahmen im Thüringer Sport	13
Ralf Michaelis zum Präsidenten des Badminton-Verbandes gewählt	14
Steigende Zahlen und Rekorde: DFB-Mitgliederstatistik macht Mut	14
Deutscher Hockey-Bund bewirbt sich um die Hockey-WM 2026	16
TIPPS UND TERMINE	17
Terminübersicht auf www.dosb.de	17
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	17
50 Jahre München 1972: Erinnerung und Erbe leben weiter	17
Von München über Köln bis nach Kiel: Der Olympic Day 2022	19
Einladung zum 4. Gesundheits- und präventionspolitischen Abend in Berlin	20
In den Sommerferien können 4.000 Berliner Kinder Schwimmen lernen	21
„Holt den Handball in Eure Schule“	22
LSVS feiert SaarSportTag 2022	23
Studiengang „Sport und Technik“ wird 25 Jahre alt	23
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	25
Weikert: „Sport darf und wird niemals unpolitisch sein“	25
Transparency sieht Reformbedarf zum Schutz von Menschenrechten	29
Bundesprogramm Integration des Sports zum Weltflüchtlingstag 2022	30
„Das Inklusion Spaß macht, erlebt man hier sofort“	31
„Die gelebte Inklusion im Sport in die Gesellschaft tragen“	32
Sport: Spielfeld der europäischen Begegnungen	35



Mitgliederversammlung des Deutschen Frauenrats stärkt Vorstand	37
Special Olympics ebnen den Weg zu mehr Anerkennung und Lebensfreude	38
Prof. Dr. Georg Kenntner zum 90. Geburtstag	39
Osnabrücker Sportwissenschaftler Prof. Dr. Elk Franke wird 80 Jahre alt	41
LESETIPPS	44
Ein Nachschlagewerk mit Gesichtern der Leichtathletik	44
Lauftherapie - ein vergessenes Ausbildungssegment?	45

KOMMENTAR

Die große Gemeinschaft des Sports - ein Land wird inklusiv

Wer in diesen Tagen als fernsehgewohnter Sportfan in der Berliner Innenstadt das Areal um den Neptunbrunnen zwischen Fernsehturm am Alex und dem Roten Rathaus durchschlendert, mag Orientierungsschwierigkeiten bekommen. Stehen auf der einen Seite „Finals“ als große Show des Spitzensports, ist an vielen anderen Stellen „Special Olympics“ plakatiert wie praktiziert, dazwischen noch das Sportfest des Landessportbundes mit seinen vielen Vereinen angekündigt. Neptuns Dreizack ist da passende Symbolik für eine große Berliner Sportwoche.

Mitmachparcour für Kinder und Familien, TV-Übertragungen von spannenden Sportereignissen, eine Bühne für Infos über alle Facetten des Sports und Musik für jedes Alter und jeden Geschmack prägen das bunte Treiben in diesem „Olympic Town“. Bei den Sponsoren versorgt eine große Lebensmittelkette, auch bekannt als Trikotschmuck eines erfolgreichen Fußballbundesligisten, erstmals die Sportenthusiasten mit geistiger Beeinträchtigung kulinarisch für ihren nächsten leidenschaftlichen Einsatz. Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) bietet nicht nur Klettern für Alle an, sondern informiert über ihr Angebot für Olympioniken, Paralympics und Special Olympics. Aus einem Puzzle wird etwas Ganzes - die große Gemeinschaft des Sports.

Es bedarf zu dieser Olympischen Plaza keiner weiteren Erläuterung: Inklusion ist nicht nur wohlfeiles Motto und Wunsch, sondern gelebte Praxis in Raum und Zeit. Und das nicht nur am Neptunbrunnen, auch am Brandenburger Tor mit gemeinsamer Bühne für Musik, Medaillen, Muskeln und emotionaler Abschlussfeier, der Olympiapark mit seinen großzügigen Flächen zum Sport für Alle und den international anerkannten Wettbewerbsflächen. Gleich nach den Special Olympics wird dort der Landessportbund sein Mitmach-Sportfest anbieten und in fünf Olympischen Disziplinen werden die Deutschen Meisterschaften ausgetragen - vielleicht werden einige der Sportgruppen aus den Behinderteneinrichtungen dort mitmachen. Das wären Gelegenheiten für weitere Begegnungen von Sporttreibenden, die sich im Alltag noch eher selten wahrnehmen - daraus kann Respekt und beiderseitiges Lernen erwachsen.

Dafür werden im kommenden Jahr und weit darüber hinaus knapp 200 Kommunen sorgen, die die Gäste aus nahezu allen Regionen und Kulturen vor den Weltspielen im kommenden Jahr zu Hause betreuen und dann nach Berlin begleiten werden. Ihr schon jetzt überall zu spürendes Engagement und Ideenreichtum für eine gute Gastgeberrolle, das wachsende Netzwerk von Vereinen mit Behinderteneinrichtungen, Behörden und Unternehmen, nicht zuletzt das Engagement der Medien werden ein ganzes Land verändern - „all inclusiv“.

Das auch deshalb, weil viele der kommunalen Mitgestalter das erste Mal die Eröffnung der Nationalen Spiele erlebten. Ebenfalls erstmals open air inszeniert in einem Stadion - die „Alte Försterei“ von Union Berlin in Köpenick - bei einem Bundesligaverein. Sie werden immer noch überwältigt sein von der Fröhlichkeit und Begeisterung der 4.000 Aktiven, die mit Singen, Tanzen und Polonaisen mitunter die Veranstaltungsregie in die eigenen Hände nahmen. Geradezu schon



selbstverständlich war die gleichberechtigte Teilhabe bei Moderation, Musikbands, Begrüßungsreden und mitreißenden Vorführungen, deren Höhepunkt ein bunter Zug von unterschiedlichen Akteuren aus Einrichtungen und Vereinen mit dem einladenden Brandenburger Tor war. Eine beeindruckende Präsentation und Botschaft für die Weltspiele 2024; schon jetzt waren Gastdelegationen aus 12 Ländern im Stadion vertreten.

Die kommenden 12 Monate werden auch dazu dienen, noch mehr als bisher die Berliner und Berlinerinnen als Besucher der Spiele zu gewinnen. In der Alten Försterei war auf den Tribünen noch mancher Platz für die örtliche Bevölkerung frei geblieben. Die haben die Akteure mit ihrer Begeisterung fröhlich ausgefüllt. Zu einer breiten Teilhabe werden die Medien wesentlich beitragen.

Wie sagte doch Willy Brandt 1989: Es wächst zusammen, was zusammengehört. Der Sport ist dabei.

Prof. Dr. Hans-Jürgen Schulke

PRESSE AKTUELL

Endspurt bei den „Sternen des Sports“

Bewerbungszeitraum endet am 30. Juni 2022

(DOSB-PRESSE) Auch in diesem Jahr rufen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und die Volksbanken und Raiffeisenbanken die rund 90.000 Sportvereine in Deutschland gemeinsam dazu auf, sich noch bis zum 30. Juni 2022 mit ihrem besonderen gesellschaftlichen Engagement bei den „Sternen des Sports“ zu bewerben. Bereits seit dem 1. April 2022 können sich alle Sportvereine, die unter dem Dach des DOSB organisiert sind, mit ihren Initiativen - zum Beispiel aus den Bereichen Bildung und Qualifikation, Gesundheit und Prävention, Gleichstellung, Integration und Inklusion, Klima-, Natur- und Umweltschutz, Digitalisierung oder Mitgliedererwerb - für eine der begehrten Auszeichnungen bewerben.

Zu gewinnen gibt es mit attraktiven Preisgeldern verbundene Auszeichnungen auf drei verschiedenen Ebenen: Auf der lokalen Ebene wartet auf den Sieger der „Große Stern des Sports“ in Bronze, ausgezeichnet von der Volksbank oder Raiffeisenbank und dem Kreis- und Stadtsportbund vor Ort. Der Gewinner qualifiziert sich für die Landesebene. Bei der Preisverleihung des „Großen Stern des Sports“ in Silber, die von den Landessportbünden und den regionalen Genossenschaftsverbänden ausgerichtet wird, konkurrieren die Sportvereine dann um das Ticket zum Bundesfinale der „Sterne des Sports“ in Gold 2022. Beim Bundesfinale am 23. Januar 2023 in Berlin werden die Finalisten für ihr besonderes gesellschaftliches Engagement mit den „Sternen des Sports“ in Gold ausgezeichnet. Der bundesweit Erstplatzierte erhält neben dem „Großen Stern des Sports“ in Gold ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro.

Marija Kolak, Präsidentin des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR): „Bereits seit 2004 loben wir gemeinsam mit dem DOSB erfolgreich die ‚Sterne des Sports‘ aus und konnten den teilnehmenden Sportvereinen so bisher mehr als 7,5 Millionen Euro für die Förderung ihres gesellschaftlichen Engagements zukommen lassen. Es freut mich daher besonders, dass Bundeskanzler Olaf Scholz die Auszeichnung der diesjährigen Bundesieger in Aussicht gestellt hat und den Gewinnerinnen und Gewinnern somit erneut Anerkennung und Wertschätzung auf höchster Ebene zuteil wird.“

DOSB-Präsident Thomas Weikert: „Wir haben gerade in den vergangenen Wochen immer wieder die besondere gesellschaftliche Bedeutung des organisierten Sports hervorgehoben. Diese gesellschaftliche Bedeutung wird bei den ‚Sternen des Sports‘ besonders sichtbar und greifbar. Ich bin schon sehr gespannt auf die Vereine und ihre Engagements, die in diesem Jahr am Wettbewerb teilnehmen, und ermutige alle, sich zu bewerben. Bis zum 30. Juni ist noch genügend Zeit zu zeigen, was unsere Sportvereine tolles bewirken.“

Die Teilnahme am Wettbewerb ist denkbar einfach und voll digitalisiert. Bewerben können sich die Sportvereine mit ihren bereits umgesetzten Initiativen entweder über die jeweiligen [Internetseiten der teilnehmenden Volksbanken und Raiffeisenbanken](#) oder - falls sie keine teilnehmende Bank in ihrer Nähe haben - direkt über www.sterne-des-sports.de.

Als Weiterentwicklung können Sportvereine nun zusätzlich im Vorfeld ihrer Bewerbung Gelder für die Umsetzung ihrer Engagementidee über Crowdfunding einsammeln. Dies erfolgt über die aus der genossenschaftlichen FinanzGruppe heraus bereitgestellte [Crowdfunding-Plattform „Viele schaffen mehr“](#).

Um zukünftig noch mehr Sportvereinen die Gelegenheit zur Teilnahme am Wettbewerb zu geben, wird der bisherige dreimonatige Bewerbungszeitraum (April bis Juni) durch eine Stichtagsregelung zum 30. Juni ersetzt. Die Bewerbungsphase für den Wettbewerb 2023 startet somit nahtlos am 1. Juli 2022 und endet am 30. Juni 2023. Mit dieser neuen Regelung können die teilnehmenden Sportvereine ihre Bewerbungen zukünftig ganzjährig einreichen und nehmen somit entweder an der Wettbewerbsrunde im laufenden Jahr (bei Bewerbungseinreichung bis zum 30. Juni) oder im drauffolgenden Jahr (bei Bewerbungseinreichung ab dem 1. Juli) teil.

Weitere Informationen zu den „Sterne des Sports“ 2022 gibt es auf www.sterne-des-sports.de

Sport kann Veränderungen anstoßen und Zeichen setzen

Konferenz zu „Sport und Menschenrechten“ im BMI

(DOSB-PRESSE) Am 14. Juni 2022 veranstaltete das Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) in Zusammenarbeit mit der Beauftragten der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe eine Konferenz zum Thema „Sport und Menschenrechte“. Neben Bundesinnenministerin Nancy Faeser und der Menschenrechtsbeauftragten Luise Amtsberg nahmen u.a. DOSB-Präsident Thomas Weikert, Vertreterinnen und Vertreter des IOC, der FIFA, des Internationalen Paralympischen Komitees, des DFB, des DTB und anderer nationaler Sportverbände ebenso wie Expertinnen und Experten von Transparency International und anderen Organisationen teil.

Bundesinnenministerin Nancy Faeser sagte dazu: „Wir müssen aus schweren Menschenrechtsverletzungen wie in China für künftige Topevents des Sports Konsequenzen ziehen. Die Entscheider in Sport, Politik und Wirtschaft müssen ihrer menschenrechtlichen Verantwortung gerecht werden. Der Sport allein kann Menschenrechtsverletzungen nicht beseitigen. Aber er kann sich mit seiner weltweiten Popularität für Verbesserungen stark machen, Veränderungen anstoßen und Zeichen setzen. Die UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte müssen schon bei Beginn des Vergabeverfahrens transparent und nachvollziehbar zur Anwendung kommen - also vor der Auswahl des Ausrichterlandes. Wir werden außerdem ein Leitbild Menschenrechte bei Sportgroßveranstaltungen ausarbeiten. Dieses Leitbild soll zukünftig bei allen internationalen Sportgroßveranstaltungen angewendet werden, die vom Bund gefördert werden.“

Die Achtung der Menschenrechte muss sich im Tagesgeschäft des Sports widerspiegeln - auch in Deutschland. Deshalb schaffen wir gemeinsam mit den Ländern und Sportverbänden ein Zentrum Safe Sport für sicheren und gewaltfreien Sport. Das wird eine sehr wichtige Anlaufstelle sein im Kampf gegen sexualisierte Gewalt und jede andere Form der Gewalt im Sport. Noch in diesem Jahr soll eine unabhängige Ansprechstelle für Betroffene starten.“

Luise Amtsberg, Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe, im Auswärtigen Amt: „Sportevents können nicht unpolitisch sein, wenn sie in Kontexten stattfinden, in denen eine schlechte Menschenrechtsbilanz herrscht oder wo durch die Austragung von Sportgroßveranstaltungen Menschenrechtsverletzungen passieren. Aus dieser Erkenntnis ergibt sich ein klarer Auftrag, die Einhaltung der Menschenrechte durch den Sport zu fördern.“

Anlass für die Konferenz waren nicht zuletzt die Olympischen und Paralympischen Winterspiele sowie die bevorstehende Fußball-WM, die wegen der Menschenrechtslage in den beiden Ausrichterländern China und Katar seit Jahren Gegenstand einer intensiven öffentlichen Debatte sind. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bereichen Sport, Politik, Zivilgesellschaft und Medien diskutierten mit Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland darüber, wie insbesondere den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte im Sport künftig stärker Rechnung getragen werden kann.

Dabei wurde deutlich, dass sich das Thema Menschenrechte nicht nur bei herausragenden Sportgroßveranstaltungen im Ausland stellt. Auch der Sport und die Sportpolitik in Deutschland stehen in der Verantwortung.

Ein Thema war daher auch die Einrichtung eines Zentrums für Safe Sport in Deutschland. Die Schaffung einer zentralen Einrichtung für sicheren und gewaltfreien Sport ist ein Handlungsauftrag des Koalitionsvertrages. Noch in diesem Jahr soll eine unabhängige Ansprechstelle für die Erstberatung von Betroffenen eingerichtet werden.

Taliso Engel ist „Eliteschüler des Jahres 2021“

Para-Schwimmer vor Wasserspringerin Lena Hentschel und Judoka Anna Monta Olek (DOSB-PRESSE) Im Rahmen der bundesweiten Auszeichnung „Eliteschüler*in des Jahres“ werden die besonderen schulischen und sportlichen Leistungen der Nachwuchsathlet*innen an den Eliteschulen des Sports anerkannt und geehrt. Über den Titel „Eliteschüler des Jahres 2021“ durfte sich der Nürnberger Para Schwimmer Taliso Engel freuen. Auf Platz zwei landete die Wasserspringerin Lena Hentschel vor der Judoka Anna Monta Olek.

Seit 2009 zeichnen der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) gemeinsam mit der Sparkassen-Finanzgruppe und seit 2019 in Abstimmung mit dem Steuerkreis 1 der Eliteschulen des Sports die Eliteschüler*innen des Jahres aus. Die besten drei Eliteschüler*innen der insgesamt 43 Eliteschulen in Deutschland werden mit dem Titel und einem Stipendium von der Sparkassen-Finanzgruppe geehrt. Für Platz eins erhalten die Preisträger*innen ein Stipendium in Höhe von 5.000 Euro. Für die Plätze zwei und drei werden jeweils 3.000 Euro vergeben.

Taliso Engel - Platz 1

Das Jahr 2021 hätte für Para Schwimmer Taliso Engel (Eliteschule des Sports Nürnberg) nicht erfolgreicher sein können. Nur drei Monate vor den Paralympischen Spielen hat der damals 18-Jährige bei den Para Schwimm-Europameisterschaften mit einer Länge Vorsprung vor der

Konkurrenz die Goldmedaille über 100 Meter Brust gewonnen. Auch beim letzten großen Test vor Tokio - den Internationalen Deutschen Meisterschaften (IDM) in Berlin - überzeugte der sehbehinderte Athlet und stellte im Vorlauf über 50 Meter Brust mit 29,31 Sekunden einen Weltrekord (Startklasse SB 13) auf. Im Finale verbesserte der Nürnberger die Bestmarke nochmals um 0,05 Sekunden. Die sportliche Krönung des Jahres 2021 folgte dann bei den Paralympischen Spielen in Tokio: Mit erneutem Weltrekord über 100 Meter Brust ließ Taliso Engel die gesamte Weltelite hinter sich und schnappte sich die Goldmedaille - wohlgermerkt beim Paralympics-Debüt.

Seinen erfolgreichen Weg hat der 20-jährige Para Schwimmer im Jahr 2022 bereits vielversprechend fortgesetzt und bei der WM auf Madeira (12. - 18.06.22) seinen Weltmeistertitel über 100m Brust (Klasse SB13) erfolgreich verteidigt.

Lena Hentschel - Platz 2

Platz zwei sicherte sich die 20-jährige Wasserspringerin Lena Hentschel von der Eliteschule des Sports Dresden. Sie tritt somit in die Fußstapfen ihrer Synchronpartnerin Tina Punzel, die 2014 ebenfalls den 2. Platz bei der bundesweiten Wahl Eliteschülerin des Jahres belegte. Bei den Europameisterschaften 2021 in Budapest (HUN) ließ das Duo ihre Konkurrenz hinter sich und gewann erstmals die Goldmedaille. Den Höhepunkt ihrer Saison feierte Lena bei ihren ersten Olympischen Spielen in Tokio. Gemeinsam mit Tina Punzel bescherten sie dem deutschen Team die erste Medaille bei diesen Spielen und gewannen im Synchronspringen vom Drei-Meter-Brett die Bronzemedaille.

Anna Monta Olek - Platz 3

Auf Platz drei landete die Nachwuchsjudoka Anna Monta Olek von der Eliteschule des Sports Hannover. Das Jahr 2021 war für die 19-Jährige mit zahlreichen sportlichen Höhepunkten belegt. Bei den Einzelwettkämpfen der Junioren-Europameisterschaft in Luxemburg konnte Anna Monta Olek in der 78-kg-Klasse in der Verlängerung den EM-Titel holen. An diese Leistung knüpfte die Hannoveranerin direkt erfolgreich an: Sie gewann alle ihre Kämpfe in der 78-kg-Klasse bei den Junioren-Weltmeisterschaften in Olbia und sicherte sich den Weltmeistertitel. Neben den sportlichen Erfolgen beeindruckte Anna Monta Olek durch ihr vielfältiges soziales Engagement, unter anderem für die Unterstützung krebskranker Kinder. Hierfür wurde sie 2021 mit der Verdienstmedaille des Landes Niedersachsen geehrt.

Coronabedingt fand der DOSB- Neujahrsempfang, in dessen Rahmen die Eliteschüler*innen des Sports traditionell gekürt werden, Anfang 2022 nicht statt. Stattdessen wurden Taliso Engel, Lena Hentschel und Anna Monta Olek dieses Jahr in einem besonderen Format ausgezeichnet. Sie traten in einem Social-Media-Format gegen Team Deutschland und Team Deutschland Paralympics Athlet*innen an.

Das Bewegtbild-Format „Eliteschüler*in des Sports vs. Team Deutschland“ hatten DOSB und Sparkassen-Finanzgruppe bereits vergangenes Jahr gemeinsam ins Leben gerufen, um die bundesweiten Eliteschüler*innen des Jahres 2020 zu ehren. Auch in den diesjährigen Mini-Challenges ging es darum, wer im direkten Duell zwischen Eliteschüler*in und Team D die Nase vorne hat. Dabei sind die Spielregeln ganz einfach: Drei sportliche Mini-Spiele, zwei



Kontrahent*innen und ein/e Sieger*in. Zum Abschluss überraschten die Team D Athletinnen und Athleten jeweils den Nachwuchs und überreichten die Auszeichnungen.

Die erste Folge wurde am 17.06.2022 ausgespielt. Alle weiteren Ausstrahlungen folgen in Kürze auf den Facebook- und Instagram-Kanälen von Team Deutschland und Team Deutschland Paralympics.

EOC mit klarer Linie gegenüber Russland

Generalversammlung beruft Thomas Weikert in die Coordination Commission for the European Games Krakow Malopolska 2023

(DOSB-PRESSE) Kurz vor der 51. Generalversammlung der 50 Europäischen Olympischen Komitees (EOC) in Skopje hatte der kontinentale Dachverband entschieden, das russische sowie belarussische NOK aufgrund des Krieges in der Ukraine nicht zu der Sitzung einzuladen. Diese entschiedene Haltung sowie der persönliche Austausch vor Ort mit den europäischen Partnern haben zum einen die Betroffenheit der Sportfamilie, gleichzeitig jedoch auch die Solidarität mit der Ukraine unter Beweis gestellt. IOC-Präsident Bach und NOK-Vertreter Bubka unterstrichen dabei die Rolle des Sports als Mittel, um für Frieden und Gleichbehandlung im Einklang mit den olympischen Werten zu werben.

Des Weiteren gab es Updates zur EOC Strategic Agenda 2030, zu Nachhaltigkeitsinitiativen, der Stärkung des Europäischen Sportmodells sowie den anstehenden Sportgroßevents auf dem Kontinent. DOSB-Präsident Thomas Weikert wurde in diesem Kontext als Mitglied der Coordination Commission for the [European Games Krakow Malopolska 2023](#) berufen, um die Erfahrungen des DOSB in Multisportevents einzubringen.

Die nächste EOC-Generalversammlung findet im Oktober 2023 in der Türkei statt.

Team Deutschland und Fanatics gehen langfristige Partnerschaft ein

Fanatics übernimmt den Team Deutschland-Shop ab Juli

(DOSB-PRESSE) Team Deutschland und Fanatics, einer der führenden Anbieter von lizenzierten Merchandising-Artikeln, haben eine langfristige E-Commerce- und Produktpartnerschaft bekannt gegeben, die bis zu den Olympischen und Paralympischen Spielen 2028 in Los Angeles laufen wird. Verhandelt hat den Vertrag die Deutsche Sport Marketing (DSM) als Vermarktungsagentur für Team Deutschland im Auftrag des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Im Rahmen der neuen Partnerschaft wird Fanatics ab Anfang Juli den offiziellen Team Deutschland Online-Shop betreiben, über den die Fans eine große Auswahl an offiziellen Fanartikeln von Team Deutschland erwerben können.

Seit Jahren steigt das Interesse am Team Deutschland zu den Olympischen und Paralympischen Spielen. Rund 25 Mio. Menschen in Deutschland interessieren sich für die Olympischen Spiele.



Nur die großen Fußball-Events generieren ein höheres Interesse. Die Bekanntheit der Marke „Team Deutschland“ hat unter Olympia-Interessierten mit 76 Prozent nach den Spielen von Peking 2022 einen neuen Höchststand erreicht. Die Image-Stärke der Marke hat sich mit rund 90 Prozent in den vergangenen zwei Jahren auf einem in etwa gleichbleibend hohen Niveau etabliert (Quelle: Sponsorlink Nielsen 2022).

Fanatics hat als globales Unternehmen Büros und Fulfillment-Centers in dreizehn Ländern, unter anderem in Hamburg und Frankfurt sowie ein neues europäisches Fulfillment-Center in Amsterdam. Weltweit arbeitet Fanatics mit mehr als 900 der bekanntesten und erfolgreichsten Sportorganisationen zusammen, darunter der DFB, die Formel 1, Manchester United, der FC Chelsea, Bayern München, Paris Saint-Germain, die NFL, MLB und NBA.

DSM-Geschäftsführerin Claudia Wagner sagt: „Fanatics ist ein ausgewiesener Experte in Sachen Merchandising und Produktentwicklung für Marken. Daher freuen wir uns sehr, beim Ausbau des E-Commerce-Angebots von Team Deutschland zukünftig auf die Erfahrungen und Kompetenzen eines so starken Partners zurückgreifen zu können. Mit den olympischen Ringen als einem der bekanntesten Symbole weltweit (99 %) in seinem Markenauftritt gehört Team Deutschland zu den hochwertigsten Sport-Brands hierzulande. Wir möchten seinen Fans mit der Kooperation noch bessere Möglichkeiten bieten, sich mit den Athlet*innen zu verbinden und Flagge für den olympischen Sport zu zeigen.“

Die Bekanntgabe der Partnerschaft erfolgt nur ein Jahr nach Beginn einer langjährigen Kooperation zwischen Fanatics und dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC). Dabei betreibt Fanatics den ersten Online-Olympic-Shop überhaupt. Über den Shop können Fans weltweit offizielle olympische und paralympische Fanartikel für die kommenden Spiele in Paris 2024, Mailand Cortina 2026 und Los Angeles 2028 kaufen.

Matthew Primack, Senior Vice-President of International Business Development bei Fanatics, sagte über die neue Partnerschaft mit Team Deutschland: „Olympische und paralympische Sportarten sind etwas ganz Besonderes, sie verbinden Menschen generationenübergreifend auf emotionale Art und Weise. Team Deutschland und seine Athlet*innen haben eine lange und erfolgreiche Geschichte bei den Spielen. Wir freuen uns darauf, mit unserem Service und unseren Produkten mehr Nähe für die Fans zu Team Deutschland zu schaffen, ihre Emotionen zu wecken und sie langfristig an das Team zu binden.“

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Außerordentlicher Verbandstag des LSV Schleswig-Holstein

Positives Fazit des LSV-Präsidenten nach über zwei Jahren Corona-Pandemie:
„Vereine besitzen weiterhin hohe Attraktivität“

(DOSB-PRESSE) Anlass für die Durchführung des außerordentlichen Landessportsverbandstages am 18. Juni 2022 war die Neuordnung der Kriterien für die institutionelle Förderung der Landesfachverbände und der Kreissportverbände. Zugleich ergab sich dadurch die Möglichkeit, zwei außerplanmäßige Wahlen für den LSV-Vorstand und aus aktuellen Gründen erforderliche Satzungsänderungen vorzunehmen.

LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen sagte in seiner Rede: „Unsere Sportvereine besitzen weiterhin eine hohe Attraktivität und die Mitgliederzahlen bewegen sich über das ganze Land hinweg wieder nach oben. Deutlich schwieriger geworden ist jedoch die Suche nach ehrenamtlich Engagierten in den Vorständen ebenso wie die Suche nach qualifizierten Übungsleitenden. Hier gilt es Lösungen zu finden, um diese Situation zu ändern.“

Tiessen sprach zudem von einem in den letzten Jahren erreichten „sportpolitischen Dreiklang“ und bezog sich dabei auf die Sportentwicklungsplanung des Landes, das Sportfördergesetz und die Positionierung des Landes als „Sportland Schleswig-Holstein“. Der Landessportverband und seine Mitgliedsverbände bauen darauf, dass die bisherige Unterstützung des Sports durch die neue Landesregierung auch in einer veränderten politischen Konstellation mit Nachdruck fortgeschrieben wird.

Im parlamentarischen Teil wurden zwei wichtige Weichen für die Besetzung des LSV-Vorstandes in den nächsten Jahren neu gestellt: Der bisherige Schatzmeister Dr. Marquard Gregersen hat nach 14 Jahren im LSV-Vorstand sein Amt zur Verfügung gestellt. Bereits im März dieses Jahres hat Dr. Olaf Bastian den LSV-Vorstand nach sieben Jahren aus persönlichen Gründen verlassen.

Neuer Schatzmeister des Landessportverbandes ist Götz Bormann. Weiterhin wurde Barbara Ostmeier für die Zeit ab 1. September 2022 als Beisitzerin in den Vorstand des Landessportverbandes gewählt. Die im August 2021 in Schleswig bei der Jugendvollversammlung erfolgte Wahl von Matthias Hansen als Vorsitzender der Sportjugend Schleswig-Holstein wurde vom außerordentlichen Landessportverbandstag bestätigt.

Eine besondere Ehre wurde Dr. Marquard Gregersen und Wolfgang Delfs zuteil. Beide sind beim außerordentlichen Landessportverbandstag für ihre langjährige, herausragende ehrenamtliche Mitarbeit im Landessportverband zu Ehrenmitgliedern des Landessportverbandes Schleswig-Holstein ernannt worden.

Als hohe Auszeichnungen für verdiente Persönlichkeiten, die sich langjährig im Landessportverband in verantwortlicher Position in besonderem Maße für den Sport engagiert haben, wurden vom LSV-Präsidenten Goldene und Silberne Ehrennadeln des Landessportverbandes Schleswig-Holstein verliehen.

Die Goldene Ehrennadel erhielten: Sönke-Peter Hansen, Ute Freund, Holger Franzen und Andreas Rahn.

Die Silberne Ehrennadel erhielten: Matthias Bartelik, Doris Birkenbach, Carsten Engelbrecht, Wolfgang Homeyer, Adelbert Fritz, Joachim Giesenberg, Lothar Glisovic, Lars Kirchwehm, Bernd Küpperbusch, Christian Oswald, Dierk Petersen und Achim Rix.

Wieder mehr Kinder in bayerischen Sportvereinen

Schon 26.947 Vereinsgutscheine für Grundschul Kinder eingelöst

(DOSB-PRESSE) Das Gutscheinprogramm des Freistaats unter dem Titel „Mach mit - Sei fit“ sorgt für mehr Vereinsmitglieder im Kindesalter. Seit dem 14. September 2021, dem Start von Schuljahr und Gutscheinprogramm, haben die bayerischen Sportvereine bis Mitte Juni 2022 insgesamt 138.011 Neueintritte von Grundschulkindern gemeldet. Gerade der Vergleich zu den Vorjahren zeigt, dass das Programm neben dem Wegfall der Corona-Beschränkungen dazu beiträgt, dass wieder mehr Kinder in die Sportvereine gehen: Im gleichen Zeitraum des Schuljahres 2019/2020 registrierten BLSV und BSJ 120.501, im Schuljahr 2020/2021 60.113 neu in den Vereinen angemeldete Grundschul Kinder. Bisher sind bereits 26.947 Vereinsgutscheine über die Digitalplattform des BLSV eingelöst worden im Gegenwert von 668.520 Euro.

Noch bis zum Ende dieses Schuljahres bezuschusst der Freistaat jeden Neueintritt eines Grundschul Kindes in einen Sportverein mit 30,00 Euro. Knapp 670.000 Euro sind vom BLSV im Rahmen dieses Programms schon an bayerische Sportvereine ausbezahlt worden.

„Das Gutscheinprogramm fördert nicht nur die Bewegung von Kindern, was vor allem aufgrund des ‚Stillstands‘ während der Corona-Pandemie besonders wichtig ist und hilft dabei, motorische, kognitive und soziale Defizite aufzuholen. Sondern es bringt auch mehr Kinder in die Sportvereine und unterstützt sie daher aktiv bei der Nachwuchsgewinnung, die ebenfalls unter der Pandemie stark gelitten hat“, sagt der Präsident des BLSV, Jörg Ammon. „Es zeigt sich also, wie erfolgreich das Programm ist. Wir appellieren an Eltern und Vereine, das Programm zu nutzen.“

„Sport und Bewegung sind essenziell, insbesondere für die Kinder“, sagt der Vorsitzende der Bayerischen Sportjugend im BLSV, Michael Weiß. „Bewegung trägt erheblich zu einer gesunden körperlichen, geistigen und psychosozialen Entwicklung der Kinder bei. Durch die pandemiebedingten Einschränkungen hat die Bewegung zusätzlich stark gelitten - ein Defizit, das es nun dringend gilt, auszugleichen. Dazu dienen auch die Gutscheinprogramme und die sportartübergreifenden BDSC. Daher auch mein Appell: Macht mit - erlebt den Sport!“

Auch das Gutscheinprogramm „Mach mit - Tauch auf“, bei dem der Freistaat den Erwerb des Frühschwimmerabzeichens „Seepferdchen“ durch Vorschulkinder und Erstklässlerinnen und Erstklässler mit 50,00 Euro unterstützt, wird gut angenommen. Hier sind bereits 2.389 Gutscheine im Gegenwert von 119.540 Euro über die Digitalplattform des BLSV eingelöst worden.

„Beweg Dich schlau! Championships“

Eine weitere Aktion in Kooperation von BLSV, BSJ, dem Freistaat Bayern sowie der Felix-Neureuther-Stiftung und den European Championships zur Bewegungsförderung von Kindern sind die Beweg Dich schlau! Championships (BDSC).

Knapp 120 Schulen hatten sich zu den mit Sportvereinen durchgeführten 118 bayernweiten Aktionstagen angemeldet mit rund 350 Teams und damit rund 3.500 Drittklässlerinnen und Drittklässlern. Qualifikations-Wettkämpfe auf Regierungsbezirksebene münden in das BDSC Finale, das im August am Rande der European Championships (EC 2022) ausgetragen wird.

Beide Programme, „Mach mit - Sei fit“ und „Mach mit - Tauch auf“ laufen noch das gesamte Schuljahr 2021/22, d.h. bis 13. September 2022. Sollte das Original des Gutscheins nicht mehr vorliegen oder verloren gegangen sein, besteht die Möglichkeit der Ausstellung eines Ersatzgutscheines.

Der BLSV erstattet die Gutscheinbeträge an die bayerischen Mitgliedssportvereine - einfach und unbürokratisch über die Online-Plattform BLSVdigital. Alle Infos gibt es unter www.blsv.de/gutscheine.

500 Euro für 1.000 Maßnahmen im Thüringer Sport

Noch bis 30. Juni Förderungen beantragen

(DOSB-PRESSE) Kinder in den Sportverein - um Kinder und Jugendliche sowie den Breitensport nach der Pandemie wieder in Bewegung zu bringen, fördert der Landessportbund Thüringen 1.000 Maßnahmen von Sportvereinen mit je 500,00 Euro. Die Mittel können noch bis 30. Juni 2022 unkompliziert per Online-Formular beantragt werden.

Vereine mit mehr als 100 Mitgliedern im Kinder- und Jugendbereich (bis 18 Jahre) können bis zu drei Anträge stellen. Gefördert werden Kosten für die Durchführung von vielfältigen Angeboten und Projekten für den Nachwuchs. Dazu zählen etwa Schnupperstunden, Familiensportfeste, Wettbewerbe, Sportcamps oder Sportabzeichentreffs. Zudem kann finanzielle Unterstützung für die Honorare von Übungsleitenden oder deren Qualifizierung beantragt werden. Auch Sportmaterialien für Trainings wie Bälle, kleine Geräte oder auch T-Shirts sind förderfähig. Gefördert werden auch regelmäßige Angebote von Sportvereinen, diese sollten sich insbesondere an Schüler ab der 1. Klasse richten.

Es geht darum, gezielt Kinder und Jugendliche nach den Einschränkungen durch die Pandemie wieder für Bewegung zu begeistern, sie als Mitglieder zu gewinnen und langfristig das Sportangebot im Verein vor Ort zu erweitern. Seit 2020 haben die Thüringer Sportvereine rund 6.000 Mitglieder in diesem Altersbereich verloren. Ziel ist es langfristig das Interesse für den Sport im Verein zu wecken, die bestehenden Strukturen zu stärken und für die Verstärkung von Sportangeboten vor Ort zu sorgen.

Das Budget, insgesamt 500.000 Euro, stellt das Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im Rahmen des Landesaktionsprogramms „Stärken - Unterstützen - Abholen“ zur Verfügung. Ein wichtiger Bereich dabei sind Angebote für die körperlich-motorische Entwicklung, die nach Einschätzung der Kinder- und Jugendmedizin bei sehr vielen Kindern ins Stocken geraten ist.

Weitere Informationen und das Formular zur Beantragung gibt es auf der LSB-Homepage unter www.thueringen-sport.de.

Ralf Michaelis zum Präsidenten des Badminton-Verbandes gewählt

58. Ordentlicher DBV-Verbandstag am 18. Juni 2022 in Suhl

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Badminton-Verband (DBV) wird seit dem 18. Juni 2022 von Ralf Michaelis geführt: Im Rahmen des 58. Ordentlichen DBV-Verbandstags in Suhl wählten die Delegierten den 52-Jährigen aus Trier zum Präsidenten. „Ich bedanke mich für das Vertrauen und hoffe, Euch nicht zu enttäuschen“, meinte der Rechtsanwalt, der bereits seit 2018 als Vizepräsident im DBV und seit 2012 als Präsident des Badminton-Verbandes Rheinland (BVR) das Badmintongeschehen in Deutschland intensiv mitgestaltet, nach der Abstimmung.

Ralf Michaelis ist der insgesamt neunte Präsident in der DBV-Geschichte. Er folgt auf Thomas Born (Berlin), der verbandsintern schon vor einigen Wochen bekannt gegeben hatte, dass er aus persönlichen Gründen beim DBV-Verbandstag 2022 zurücktritt. Thomas Born fungierte seit 2016 als Präsident des olympischen Spitzenverbandes und wäre noch bis 2024 gewählt gewesen. Für seine „besonders hervorragenden Verdienste um den Badmintonsport“ wurde der langjährige Präsident des Badminton-Verbandes Berlin (BVB) bzw. Berlin-Brandenburg (BVBB) zu Beginn der Sitzung in Suhl mit der DBV-Ehrenplakette ausgezeichnet.

Neben Ralf Michaelis wählten die Delegierten Petra Schröder (Mülheim an der Ruhr) zur Vizepräsidentin sowie Wilfried Jörres (Bergheim) und Wolfgang Wienefeld (Hamburg) jeweils zum Vizepräsidenten. Während Petra Schröder und Wilfried Jörres wie Ralf Michaelis bereits zuvor im DBV-Präsidium mitwirkten, ist Wolfgang Wienefeld nun erstmalig Mitglied des Führungsgremiums. Alle vier Personen wurden für vier Jahre gewählt. Die weiteren Mitglieder des seit dem 58. Ordentlichen DBV-Verbandstag auch strukturell neu gestalteten Präsidiums gehören diesem qua Amt (Vorsitzender des Ausschusses für Jugend als Vertreter der Badmintonjugend) bzw. hauptberuflicher Funktion (Sportdirektor sowie Geschäftsführer) an.

Steigende Zahlen und Rekorde: DFB-Mitgliederstatistik macht Mut

Fußball in Deutschland erholt sich von der Pandemie

(DOSB-PRESSE) Mehr aktive Spieler*innen. Ein Rekord bei den Erstregistrierungen. Dazu ein neuer Höchststand bei den Vereinsmitgliedern. Der Fußball in Deutschland beginnt sich von der Pandemie zu erholen. Die Zahlen der DFB-Mitgliederstatistik 2022 liegen vor. Sie machen Mut für die Zukunft, auch wenn weiterhin viele Herausforderungen zu bewältigen sind.

Die erste vollständige Saison nach den Lockdowns und Corona-Abbrüchen der beiden Vorjahre hat dem Fußball sichtlich gut getan. 1,252 Millionen Spiele wurden 2021/2022 absolviert und damit fast dreimal so viele wie in der Saison zuvor. 2,21 Millionen Spieler*innen waren im organisierten Spielbetrieb am Ball. Das ist ein Plus von 21,5 Prozent im Vergleich zur Vorsaison und der höchste Stand seit 2017/2018.

2,02 Millionen aktiven Jungen und Männern stehen knapp 187.000 Spielerinnen gegenüber, davon mehr als 103.000 im Alter bis 16 Jahren. Ihr Anteil stieg um 31 Prozent und bewegt sich damit wieder auf einem ähnlichen Niveau wie in der Saison 2018/2019. Bei den Jungen erhöhte sich die Zahl der Spieler bis 14 Jahre um 22 Prozent auf knapp 905.000. Ähnlich viele waren es zuletzt 2016/2017. Gleiches gilt für den Männerbereich, in dem ein Anstieg von 22,5 Prozent auf 867.000 aktive Spieler zu verzeichnen war. Im Bereich der 15- bis 18-Jährigen waren es knapp 250.000 (+15%).

Insgesamt wurden in der abgelaufenen Saison mehr als 346.000 Personen in den Landesverbänden des Deutschen Fußball-Bundes als Spieler*innen erstregistriert. Nie waren es seit Beginn der Erhebung dieser Daten im Jahr 2016 mehr. Nach dem Einbruch während der Pandemie wurde die Zahl gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt.

Deutlich weniger stark wuchs die Zahl der gemeldeten Mannschaften im Spielbetrieb. Fast 128.000 Teams waren 2021/2022 in den organisierten Wettbewerben vertreten - ein Plus von 1,1 Prozent. Geleitet wurden ihre Partien von 50.200 Schiedsrichter*innen. Das waren 11 Prozent mehr als in der Vorsaison, aber immer noch rund vier Prozent weniger als vor Corona 2019.

Eine Steigerung um knapp 20 Prozent verzeichneten der DFB und seine Landesverbände bei den Ausbildungsmaßnahmen für Trainer*innen. Mehr als 10.000 Trainer*innen erwarben in der Saison 2021/2022 eine Lizenz oder eine Lizenz-Vorstufe, 11 Prozent davon waren Frauen.

Die Zahl der Vereine im deutschen Fußball blieb stabil und liegt nun bei 24.316 Klubs. Sie haben insgesamt 7,17 Millionen Mitglieder - eine neue Höchstmarke.

DFB-Präsident Bernd Neuendorf sagt: „Die Rückkehr auf die Sportplätze und in die Normalität ist gelungen. Die vorliegenden Zahlen nähren die Zuversicht, dass der Fußball gestärkt aus der Krise hervorgehen kann. Ich spüre eine Aufbruchstimmung. Vor allem die starken Anstiege im Kinderbereich freuen uns enorm. Sie unterstreichen, dass der Fußball weiterhin große Strahlkraft besitzt und wie widerstandsfähig unsere Vereine mit ihren engagierten Ehrenamtlern sind. Dennoch gibt es viel zu tun. Wir müssen diverser werden, das zeigt die Statistik deutlich - ob bei den Mitgliedern, den Aktiven, den Trainerinnen und Trainern oder im Schiedsrichterwesen. Hier hat der Fußball großes Potenzial. Auch die Rahmenbedingungen für die Vereine gilt es auf allen Ebenen zu verbessern. Bei aller Freude über den Rekord bei den Erstregistrierungen gehört es auch zur Wahrheit, dass viele Vereine in großen Städten mangels Platzkapazitäten interessierte Kinder auf Wartelisten setzen oder sogar abweisen müssen. Hier sind wir alle gemeinsam mit der Politik gefragt, dass sich dies schnellstmöglich ändert.“

Den hohen Stellenwert speziell des Amateurfußballs hatte zu Beginn des Jahres eine Umfrage im Amateurfußball-Barometer des DFB und seiner Landesverbände unterstrichen, an der rund 8.000 Menschen aus Deutschlands Fußballvereinen teilgenommen hatten. 99 Prozent von ihnen bezeichneten die Stärkung des Amateurfußballs sowie des Kinder- und Jugendfußballs als höchste Priorität für die Verbände. Im organisatorischen Bereich wünschen sich die Befragten für die Klubs vor allem Unterstützung zur zukunftsfähigen Vereinsentwicklung (97 Prozent). Politisch und gesellschaftlich sehen 92 Prozent die Aufwertung des Ehrenamts und die Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen für Vereine als vorrangigstes Ziel.

[Zur Mitgliederstatistik 2022](#)

Deutscher Hockey-Bund bewirbt sich um die Hockey-WM 2026

Deutschland unter den letzten Bewerbern der Herren-Hockey-WM

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Hockey-Bund bewirbt sich um die Austragung der 16. FIH Herren Hockey-Weltmeisterschaft 2026. Wie die International Hockey Federation (FIH) am 15. Juni bekannt gegeben hat, ist Deutschland unter den letzten Bewerbern für die 16. FIH Herren Hockey-Weltmeisterschaft 2026.

Neben dem Deutschen Hockey-Bund bewirbt sich England, in Partnerschaft mit Wales, um die Herren-Weltmeisterschaft 2026 als singuläres Ereignis. Belgien und die Niederlande bewerben sich als Partner als Austragungsort für die Damen- und Herren-Weltmeisterschaft 2026 als kombinierte Weltmeisterschaft. Südafrika bewirbt sich für beide Turniere als Einzelevents oder als kombinierte Veranstaltung. Die 16. Damen-Weltmeisterschaft findet ebenfalls 2026 statt.

Carola Meyer, Präsidentin des Deutschen Hockey-Bundes sagt zur Bewerbung: „Wir haben ein hohes Interesse an der Ausrichtung der Weltmeisterschaft der Herren, weil die WM hinter den Olympischen Spielen das prestigeträchtigste Event im Hockey weltweit ist. Die WM 2006 in Mönchengladbach hat gezeigt, welche Resonanz bei den Zuschauern und in der Öffentlichkeit in Deutschland generiert werden kann. Wir wollen den deutschen Hockeysport durch hochkarätige Events stärken. Im Rahmen der Vorbereitungen für die Hockey-Europameisterschaft 2023 haben wir bereits die organisatorischen Voraussetzungen innerhalb des DHB geschaffen, um auch eine Weltmeisterschaft stemmen zu können. Aktuell haben wir von verschiedenen Austragungsorten das Interesse an der Ausrichtung der Herren-Weltmeisterschaft signalisiert bekommen. Hockey-Deutschland würde euphorisch auf einen Zuschlag reagieren und wartet mit Spannung das Bewerbungsverfahren ab.“

Der Austragungsort der Hockey-Weltmeisterschaften 2026 wird am vierten oder fünften November durch die FIH, nach der Vorstandssitzung am dritten November, bekannt gegeben. Das Ganze im Rahmen des FIH-Kongresses, der dieses Jahr virtuell stattfinden soll. FIH-Chief Executive Officer Thierry Weil äußerte sich hocherfreut über das Bewerberfeld und bedankte sich bei ihnen. Er betonte, welche starke und vor allem unterschiedliche Bewerbungen es seien. Im nächsten Schritt findet eine genaue Analyse der Bewerberländer statt.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

50 Jahre München 1972: Erinnerung und Erbe leben weiter

Vielfältige Aktivitäten zum Jubiläum der Münchner Spiele

(DOSB-PRESSE) Mit zahlreichen Aktivitäten begeht der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) ab Mitte Juni das 50-jährige Jubiläum der Olympischen Spiele in München 1972. Sie zählen zu den nachhaltigsten der olympischen Geschichte. „Die Olympischen Spiele in München, Kiel und Augsburg haben ganz Deutschland nachhaltig geprägt und verändert. Die Bilder von fröhlichen und ausgelassenen Athlet*innen und Zuschauer*innen einerseits und die furchtbaren Bilder des schrecklichen Attentats andererseits haben sich in das kollektive Gedächtnis eingebrannt. Gedenken und Erinnern spielen eine wichtige Rolle“, sagt Thomas Weikert, DOSB-Präsident, und fügt hinzu: „Wir wollen mit diesem Jubiläum gleichzeitig aber auch für die olympische Idee begeistern und aufzeigen, welche positiven Effekte diese Olympischen Spiele auf ganz Deutschland hatten.“

Den Auftakt der Jubiläumsveranstaltungen bildete die gemeinsam mit der Deutschen Sportjugend durchgeführte Zukunftswerkstatt „Legacy for Future“, in der sich Jugendliche am 18. Juni in einem digitalen „Barcamp“ (offene und formlose Gruppendiskussion) kritisch und reflektierend mit der Zukunft Olympischer und Paralympischer Spiele in Deutschland auseinandersetzten. Das Bundesministerium des Innern förderte die Zukunftswerkstatt.

Jubiläumswochenende in München

Vom 1. bis 3. Juli 2022 sind vielfältige Veranstaltungen im und rund um den Olympiapark in München geplant:

Zum Auftakt erinnern sich Athlet*innen sowie nationale und internationale Gäste am 1. Juli bei einem DOSB-Empfang auf dem Olympiagelände an die Aufbruchstimmung der „heiteren Spiele“ und gedenken des Moments, in dem Gewalt und Terror gegen die israelische Mannschaft die Olympischen Spiele veränderten. IOC-Präsident Thomas Bach, EOC-Präsident Spyros Capralos, DOSB-Präsident Thomas Weikert und NOK-Präsident*innen unserer Nachbarländer zählen zu den Gästen. Am Abend des 1. Juli lädt die Stadt München in der Olympiahalle zur Eröffnungsfeier des „Festivals des Spiels, des Sports und der Kunst“. Mit diesem Ereignis wird der Olympiapark bis zum 9. Juli Schauplatz zahlreicher kultureller und sportlicher Events.

[Das Festival des Spiels, des Sports und der Kunst - München 1972-2022](#)

Am Samstag, 2. Juli, feiert die Münchner Bevölkerung die Olympischen Spiele 1972 von der Innenstadt bis zum Olympiapark mit einer Parade und den „Münchner Sportspielen“.

Der Sonntag, 3. Juli, gehört dem Olympic Day, der in München in Kooperation mit der Deutschen Olympischen Akademie, dem Deutschen Behindertensportverband, dem Bayerischen Leichtathletikverband, Special Olympics Deutschland und „GIZ/Engagement Global“ begangen wird.

Während des gesamten Fest-Wochenendes sind zahlreiche Medaillengewinner*innen von 1972 in München vor Ort, um gemeinsam vor Ort ihre Erinnerungen an die Spiele zu teilen und aufleben zu lassen.

Am Montag, dem 5. September 2022 nimmt der DOSB an einer von der Bayerischen Staatsregierung organisierten Gedenkveranstaltung (Staatsakt) für die Opfer des Attentats bei den Olympischen Spielen 1972 teil.

Auch am Standort der Olympischen Segelwettbewerbe in Kiel-Schilksee wird das Jubiläum vom 6. August bis zum 8. September 2022 mit Regatten, Kulturveranstaltungen und Mitmachaktionen gefeiert. [50 Jahre Olympische Segelwettbewerbe](#).

Der [Augsburger Eiskanal](#) schließlich krönt seine Jubiläumsaktivitäten mit der Ausrichtung der Kanuslalom-WM vom 26. bis 31. Juli, auch hier garniert mit einem mehrtägigen kulturellen Rahmenprogramm.

Auch über seine digitalen Kanäle und die des Team D erinnert der DOSB in den kommenden Wochen regelmäßig an die Olympischen Spiele München 1972. Auf der Website legacyforfuture.dosb.de sind umfangreiche Informationen, Bilder und Dokumente zum Jubiläum gebündelt.

Von München über Köln bis nach Kiel: Der Olympic Day 2022

Deutschlandweit Veranstaltungen zwischen dem 21. Juni und dem 3. Juli

(DOSB-PRESSE) In diesem Jahr steht der 23. Juni (Gründungstag des IOC), der weltweit in mehr als einhundert Ländern gefeiert wird, unter dem Motto „Move, learn, discover – Together, for a better world“. Für besondere Momente sorgen an allen Veranstaltungsorten auch in diesem Jahr wieder aktive oder ehemalige Athlet*innen von Team Deutschland und Team Deutschland Paralympics, die über ihren Werdegang und Erlebnisse bei Olympischen Spielen und Paralympics berichten.

Olympic Day zum siebten Mal im Deutschen Sport & Olympia Museum Köln

Nach zwei digitalen Ausgaben des Olympic Day 2020 und 2021 kehrt der Olympic Day am 23. Juni 2022 mit einem neuen Programm zurück in das Deutsche Sport & Olympia Museum (DSOM) in Köln. Im Auftrag des DOSB organisiert die Deutsche Olympische Akademie (DOA) ein buntes Bildungs- und Bewegungsprogramm für Schulklassen der Jahrgangsstufen 3 bis 6 aus NRW. In einer Gesprächsrunde stehen drei Athlet*innen von Team Deutschland und Team Deutschland Paralympics den Schüler*innen Rede und Antwort. Mit dabei sind Judoka Dominic Ressel (Bronze, Tokio 2020), Hockeyspieler Christopher Rühr (Bronze, Rio 2016) und Para Leichtathletin Maria Tietze (7. Platz, Tokio 2020). Darüber hinaus können die Schüler*innen bei einer Museumsführung in die olympische Geschichte eintauchen und an verschiedenen Aktivstationen Sportarten wie Breaking, Fechten, Judo oder Handbiking ausprobieren. Unterstützt wird die Veranstaltung von den Partnern Sportland.NRW sowie EDEKA, Premium Partner von Team Deutschland, die die Schüler*innen mit ausgewogenen Snacks versorgen werden.

Olympic Day Run mit Christina Hering und Katharina Trost am 3. Juli in München

In München findet anlässlich des Olympic Day am 3. Juli ein Olympic Day Run für Kinder von 6 bis 11 Jahren im Olympiapark München statt. Geplant ist die Laufveranstaltung auf einem Rundkurs von ca. 1,5 km Länge um das Münchener Olympiastadion. Mit dabei sind auch die beiden Leichtathletinnen von Team Deutschland, Christina Hering und Katharina Trost. Alle Teilnehmer*innen des Olympic Day Run, der von der Deutschen Sport Marketing (DSM) und dem Bayerischen Leichtathletikverband (BLV) veranstaltet wird, erhalten ein hochwertiges Olympic Day T-Shirt. Zur kostenlosen Anmeldung für den Olympic Day Run geht es [hier](#).

Der Olympic Day in München ist eingebunden in das Eröffnungswochenende der Feierlichkeiten zum 50. Jubiläum der Olympischen Spiele von 1972 „Festival des Spiels, Sports und der Kunst“. Neben dem Run haben die Besucher*innen am 3. Juli die Möglichkeit, auch ohne vorherige Anmeldung aktiv zu werden, z. B. beim Fechten, Rollstuhlbasketball, Badminton oder an einem Infostand der DOA.

Fotos mit einer Olympischen Fackel bei der Kieler Woche

Als ehemaliger Austragungsort der Olympischen Segelwettbewerbe von 1972 wird es auch im Rahmen der Kieler Woche ein Olympic Day Angebot geben. Vom 18. bis 26. Juni finden in der ganzen Stadt unter dem Motto „5 Olympische Ringe – 5 Sonderaktionen“ Angebote rund um

die Olympischen Spiele statt. Am 25. Juni können sich Besucher*innen beim Festival „Open Park“ im Kieler Werftpark an einem Stand der DOA über die Olympische Bewegung informieren, mit einer Olympischen Fackel fotografieren lassen und auf dem Gelände verschiedene olympische Sportarten ausprobieren.

Zeitzeugen der Olympischen Spiele 1972 diskutieren an der accadis Hochschule

Bereits am 21. Juni findet an der accadis Hochschule Bad Hamburg zum zweiten Mal eine Veranstaltung zum Olympic Day statt. Zum Thema „[50 Jahre Olympische Spiele 1972 – Mit Zeitzeugen im Gespräch](#)“ berichten zunächst die Olympiateilnehmer*innen Sylvia Schenk (Leichtathletik), Eberhard Gienger und Wolfgang Thüne (beide Turnen) aus Sportlersicht von ihren Erlebnissen 1972. Anschließend diskutieren Dieter Kühnle (ehemaliger sid-Chefredakteur), Klaus Schormann (Präsident des Weltverbandes für Modernen Fünfkampf) und Rudolf Schmidt (ehemaliger dsj-Abteilungsleiter) aus Sicht von Presse- und Verbandsvertreter*innen.

Weitere Hochschulen richten einen Olympic Day aus

Erstmals bieten deutschlandweit insgesamt vier Hochschulen ein Angebot zum Olympic Day an. Am 21. Juni findet der Olympic Study Day des Willibald Gebhard Instituts in Kooperation mit dem Institut für Sportwissenschaft der WWU Münster statt. Prof. Dr. Meier (WWU Münster) hält einen Vortrag über Olympiaboykotte. Die [Teilnahme](#) ist sowohl vor Ort als auch online möglich. Auch an der Deutschen Sporthochschule Köln wird der Olympic Day im Rahmen der Profilergänzung „Olympische Studien“ von Prof. Dr. Wassong und Dr. Molzberger (Institut für Sportgeschichte/Zentrum für Olympische Studien) beleuchtet. Am 1. Juli informieren die Studierenden des Instituts für Sportwissenschaften der Johannes Gutenberg-Universität Mainz beim JGU SportsDay über die Olympische Bewegung, führen ein Olympia-Quiz durch und laden zu verschiedenen Bewegungsangeboten wie Skateboarding oder Floorball ein. Am Nachmittag findet auf dem Campus ein Olympic Day Run statt.

Den Abschluss bilden am 12. und 13. Juli die Olympic Day-Veranstaltungen an der PH Ludwigsburg. Schwerpunkte sind dabei „50 Jahre Olympische Spiele in München: Ein Rückblick aus turnerischer Perspektive“ sowie „Menschenrechte und Sport mit Blick auf die Olympischen Spiele Peking 2022 und die Fußball WM 2022 in Katar“. Die Anmeldung erfolgt per E-Mail über [Prof. Dr. Hofmann](#).

Einladung zum 4. Gesundheits- und präventionspolitischen Abend in Berlin

DOSB, dsj und Rheinland-Pfalz sind Gastgeber

(DOSB-PRESSE) „Bewegungsmangel reduzieren?!“ hieß es beim letzten Gesundheits- und präventionspolitischen Abend 2017 in Berlin. Fünf Jahre später hat das Thema nicht an Relevanz verloren, denn trotz zahlreicher, erfolgreich gestarteter Bewegungsprojekte, stand Sportdeutschland zuletzt pandemiebedingt still. Jetzt gilt es, ganze Generationen wieder sportlich in Schwung zu bringen. Und dazu braucht es ein Umdenken in der deutschen Politik.

„Gesundheit braucht Bewegung“ - Unter diesem Motto laden der DOSB, die dsj und Rheinland-Pfalz als Vorsitzland der Sportministerkonferenz gemeinsam nach Berlin ein zum 4. Gesundheits- und präventionspolitischen Abend am Montag, 4. Juli 2022, um 19.00 Uhr, in die Hauptstadtrepräsentanz der Deutschen Telekom AG in Berlin.

Neben den Gastgebern Thomas Weikert, Präsident des DOSB, und Stefan Raid, 1. Vorsitzender der dsj, die die Gäste begrüßen, wird sich auch Lisa Paus, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, in einem Schlusswort zum Thema äußern.

„Gesundheit braucht Bewegung“ lautet das Thema der diesjährigen Veranstaltung, bei der mit Vertretern aus Sport, Politik, Gesundheit, Jugendarbeit und Wissenschaft diskutiert wird, warum ein entschiedenes Umsteuern in der deutschen Politik notwendig ist, wieso Bewegungsmangel zur Chef*innensache erklärt werden sollte, und warum es noch in diesem Jahr einen „Bewegungsgipfel“ braucht.

Nach kurzen Grußwörtern der Gastgebenden und einem einleitenden Statement von Sabine Dittmar, Parlamentarische Staatssekretärin des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG), werden diskutieren:

- Sabine Dittmar, Parlamentarische Staatssekretärin des BMG
- Dr. Klaus Reinhardt, Präsident der Bundesärztekammer
- Tino Sorge, Gesundheitspolitischer Sprecher der CDU/CSU Bundestagsfraktion
- Stefan Bräunling, Leiter der Geschäftsstelle Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit
- Kiki Hasenpusch, Vorstandsmitglied der dsj
- Kerstin Holze, DOSB-Vizepräsidentin

Die Moderation der Veranstaltung übernimmt Daniel R. Schmidt, Geschäftsstellenleiter Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention - Deutscher Sportärztebund.

Für musikalische Unterhaltung sorgt Wincent Weiss, Sänger und Botschafter der dsj-Bewegungskampagne MOVE.

In den Sommerferien können 4.000 Berliner Kinder Schwimmen lernen

Landessportbund Berlin und Senatsbildungsverwaltung organisieren Intensivkurse (DOSB-PRESSE) Nach wie vor besteht ein hoher Bedarf an Schwimmkursen für Kinder. Vom 11. Juli bis 19. August 2022 können Berliner Schulkinder wieder in kleinen Gruppen ihr Schwimmabzeichen nachholen. Anmeldungen nimmt die Sportjugend im Landessportbund Berlin seit Freitag, 17. Juni 2022, unter: <https://www.schwimmkurse-sportjugend.de> entgegen.

Die Schwimm-Intensivkurse richten sich an Berliner Schüler*innen der 4. Klasse, die im Schwimmunterricht kein Seepferdchen oder Jugendschwimmabzeichen in Bronze erworben haben. In Ausnahmefällen dürfen Schüler*innen der 5. und 6. Klasse teilnehmen. Mit dem

Bronzeabzeichen gelten Kinder als sichere Schwimmer*innen und können innerhalb von 15 Minuten 200 Meter am Stück schwimmen.

Berliner Schwimmvereine bieten in sechs Schwimmhallen Kurse für über 4.000 Kinder an. In drei Schwimmhallen (Fischerinsel, Sewanstraße und Gropiusstadt) werden inklusive Kurse für Kinder mit und ohne Behinderungen angeboten. Jeder Kurs geht über fünf Tage, jeden Tag 45 Minuten. Alle Kurse sind kostenlos.

Die Schwimm-Intensivkurse werden gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie mit freundlicher Unterstützung durch die Berliner Bäder-Betriebe.

Im vergangenen Jahr konnten 2021 insgesamt 8.147 Kinder mitmachen und 2.187 Seepferdchen, 3.145 Bronzeabzeichen und 616 Silberabzeichen ablegen.

„Holt den Handball in Eure Schule“

Bewerbung für den Grundschulaktionstag des Deutschen Handballbundes gestartet (DOSB-PRESSE) Wiederholung mehr als nur erwünscht: Nach der erfolgreichen Durchführung des Grundschulaktionstages im vergangenen Jahr erfolgte am Montag, 20. Juni, der Startschuss für die diesjährige Auflage. Mit dem Beginn der Anmeldephase können sich ab sofort interessierte Grundschulen und Handballvereine deutschlandweit via www.handball-grundschulaktionstag.de anmelden. Der Anmeldezeitraum variiert je Bundesland und endet in der Regel knapp drei Wochen nach den Sommerferien.

„Mit dem Grundschulaktionstag haben wir einen Nerv getroffen, das zeigen die Rekord-Zahlen aus dem vergangenen Jahr eindeutig“, sagt Mark Schober, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handballbundes (DHB). „Wir sind ehrgeizig und wollen beim diesjährigen Grundschulaktionstag die Zahlen aus 2021 halten und im Idealfall sogar noch erhöhen, um wieder viele Kinder für den Handball zu begeistern.“ 2021 hatten mehr als 185.000 Grundschul Kinder und knapp 2.000 Grundschulen aus ganz Deutschland an der Aktion teilgenommen.

Für die Teilnahme und Durchführung der Grundschulaktionstage stellen der DHB und seine Landesverbände den Schulen und Vereinen hochwertige Materialien zur Verfügung. Diese beinhalten unter anderem den Hanniball-Pass, Erläuterungen zu Übungs- und Spielformen und Unterlagen für Sportlehrkräfte für die Vermittlung von Handball in der Grundschule.

Über die DHB Online-Akademie, der neuen, digitalen Lernplattform des DHB, können sich die Sportlehrkräfte bereits jetzt in unterschiedlichen Online-Kursen auf den Ablauf des Grundschulaktionstages und die Vermittlung von Handball in der Schule vorbereiten. Die Online-Akademie ist kostenlos und via www.dhb-online-akademie.de erreichbar.

Um ein nachhaltiges und begeisterndes Handballerlebnis für die Kinder zu schaffen, erhalten die Lehrkräfte beim Grundschulaktionstag nach Möglichkeit Unterstützung von Übungsleiter*innen oder Spieler*innen aus lokalen Vereinen. Dies soll gleichzeitig die Kooperation zwischen Schulen und den ortsansässigen Vereinen fördern. Übergeordnetes Ziel des Grundschulaktionstages ist die Gewinnung von Mitgliedern für die Vereine.



Zum Start der Anmeldephase werben auch die Nationalspieler*innen Mia Zschocke, Marcel Schiller, Juri Knorr und Sebastian Heymann für eine Teilnahme am diesjährigen Grundschulaktionstag.

Weitere Informationen sind unter www.handball-grundschulaktionstag.de zu finden. Die Durchführung der Grundschulaktionstage ist für den Herbst 2022 geplant und für die Grundschulen selbstverständlich kostenfrei.

LSVS feiert SaarSportTag 2022

Mitmachen, Neues ausprobieren, Vielfalt des Sports erleben und Sportstars treffen (DOSB-PRESSE) Ein großes Mitmach-Fest für die ganze Familie veranstaltet der Landessportverband für das Saarland (LSVS) am Freitag, 1. Juli 2022, an der Hermann-Neuberger-Sportschule in Saarbrücken.

Auf dem gesamten Gelände, das sind 90.000 m², präsentiert sich an diesem Tag von 16.00 bis 22.00 Uhr der SaarSport in seiner ganzen Vielfalt. Gemeinsam mit den Sportfachverbänden lädt der LSVS alle sportinteressierten Saarländerinnen und Saarländer dazu ein, Sportarten wie Fahrrad-Trail, Juggler, Kanu, Ringen, Ballsport, Turnen und Badminton kennenzulernen und auszu-probieren. Beliebt bei den Kleinsten ist immer wieder der Sprung in die Schnitzelgrube in der Turnhalle, bei den größeren Kindern das Erklimmen der Kletterwand. Mitmachen ist die Devise. Und das gilt für alle Altersgruppen. Kinder bis 12 Jahre werden für ihren sportlichen Eifer mit einem Präsent belohnt, wenn sie 15 Angebote absolviert und hierfür auf ihrem Mitmach-Pass Stempel gesammelt haben.

Neben den Mitmachangeboten von Vereinen, Sportverbänden und Partnern des LSVS stehen auch Vorführungen, diverse Infostände und eine Tombola auf dem Programm. „Wir wollen allen Menschen die Vielfalt unseres SaarSports näherbringen. Wir hatten im letzten Jahr zahlreiche Familien mit Kindern und Jugendlichen, aber auch Erwachsene bis ins hohe Alter zu Gast. Jeder kann hier die für sich perfekte Sportart finden oder sogar wiederentdecken“, so Johannes Kopkow, LSVS-Vorstand Sport & Vermarktung.

Für das leibliche Wohl wird gesorgt sein. Die Teilnahme am SaarSportTag ist kostenfrei. Die Parkplätze der Universität stehen für die Besucher zur Verfügung.

Schirmherr der Veranstaltung ist der saarländische Innen- und Sportminister Reinhold Jost.

Studiengang „Sport und Technik“ wird 25 Jahre alt

Fachtagung „Wissenschaft trifft Wirtschaft“ an der Uni Magdeburg

(DOSB-PRESSE) Der Studiengang „Sport und Technik“ an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg wird 25 Jahre alt. Er war damals eine Premiere auf dem Gebiet der Sportwissenschaft in Deutschland und hat sich längst als innovativer Studiengang außerhalb der Lehramtsstudiengänge etabliert. Die Studierenden in Magdeburg streben einen Abschluss als Bachelor an.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens lädt das Institut für Sportwissenschaft mit Studiengangsleiterin Prof. Dr. Kerstin Witte am Donnerstag, 23. (Beginn: 12.30 Uhr) und Freitag, 24. Juni 2022 (Ende gegen 14.00 Uhr) zu einer Fachtagung unter dem Motto „25 Jahre Sport und Technik in Magdeburg: Wissenschaft trifft Wirtschaft“ ein. Den Auftaktvortrag am ersten Tag hält Prof. Dr. Veit Senner (TU München) zum Thema „Nachhaltige Förderung des Sports und der Gesundheit durch Technologie“. Es folgen acht weitere Fachvorträge, eine Firmenkontaktmesse, Laborführungen und Poster-Präsentationen. Ferner stellen Absolvierende ihre Bachelorarbeiten vor, ebenso wird ein Überblick über Firmengründungen („Startups“) im Bereich der Sporttechnologie gegeben.

„Sport und Technik“ an der Uni Magdeburg ist ein interdisziplinärer Studiengang, der ingenieur- und sportwissenschaftlichen Fachgebiete vereint und diese integrativ auf Problemstellungen der Messtechnik und Gerätekonstruktion im Sport anwendet. Berufsfelder dafür sind hauptsächlich die Sportartikelindustrie, einschließlich der Konstruktion konventioneller Sport-, Turn- und Trainingsgeräte und Sportausrüstungen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden TÜV- und DIN- bzw. EC-Bestimmungen.

Es geht aber auch um „alternative“ Bewegungs-, Spiel- und Fun-Sportgeräte sowie um die Ausstattung von Sporthallen und Sportstätten, die den unterschiedlichen Bewegungsbedürfnissen von Kindern und Senioren, motorisch beeinträchtigten und leistungsorientierten Sporttreibenden gerecht werden. Weitere Einsatzgebiete sind Gesundheits- und Rehabilitationszentren, Sportkliniken, Olympia- und Bundesstützpunkte sowie nicht zuletzt Vereine und Verbände im Sport.

Weitere Informationen zur Fachtagung an der Uni Magdeburg mit (kurzfristigen) Anmelde-möglichkeiten sind abrufbar im Internet unter: www.spotechovgu.de.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Weikert: „Sport darf und wird niemals unpolitisch sein“

Impulsvortrag des DOSB-Präsidenten auf der BMI-Konferenz „Sport und Menschenrechte“ am 14. Juni 2022 in Berlin

Der Vortrag im Wortlaut:

„Sehr geehrte Frau Bundesministerin, sehr geehrte Frau Staatssekretärin, liebe Gäste aus Politik, Wirtschaft, Sport und Medien,

vielen Dank für die Einladung und die Gelegenheit für diesen Impuls.

Danke an Sie, Frau Bundesministerin, und Ihr Team vom BMI, dass Sie diesen Termin heute ermöglicht haben. Die komplexe Bedeutung der Menschenrechte für den Sport und all die damit verbundenen Herausforderungen sind - das haben meine Vorrednerinnen und Vorredner mit beeindruckender Expertise aufgezeigt - eines der wichtigsten Themen für den deutschen Sport. Und das nicht nur zwischen Olympischen und Paralympischen Spielen in China und der Fußball-WM in Qatar.

Deshalb bin ich auch dankbar, dass Politik und Sport hier heute gemeinsam und nicht übereinander reden. Denn eines ist klar: Nur gemeinsam können und werden wir den Sport in Deutschland auch in diesem wichtigen Bereich weiterentwickeln und ihn wieder zu dem machen können, was er ist: Ein wichtiger Motor für viele Bereiche unserer Gesellschaft.

Auch wenn ich im Gegensatz zu jenen, die vor mir gesprochen haben, von Haus aus kein Menschenrechts-Experte bin, so ist der Umgang und die Einhaltung dieser im Sport auch für mich eines der wichtigsten Themen unserer Zeit. Ganz besonders natürlich, seit ich im vergangenen Dezember zum Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes gewählt wurde.

Eine Wahl, die meine Sicht auf die Dinge nur noch gestärkt hat. Als ein wichtiger Bestandteil unserer Gesellschaft muss sich der Sport in Deutschland dauerhaft seiner Verantwortung stellen. Vor allem und gerade in einem so wichtigen Bereich wie den Menschenrechten. Denn abseits des so genannten ‚Field of Play‘ - dem Spielfeld, auf dem aus guten Gründen politische Äußerungen ausgeschlossen werden - darf und wird Sport niemals unpolitisch sein.

Deshalb begrüße ich die jüngsten Erklärungen des Internationale Olympischen Komitee ausdrücklich. Das IOC erkennt seine Verantwortung im Bereich der Menschenrechte an und verpflichtet sich, diese „in Übereinstimmung mit den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte zu achten“. Zudem soll die weltweit geltende Olympische Charta dahingehend geändert werden, dass „die Verpflichtung zur Achtung der Menschenrechte klarer zur Geltung kommt.“

Wichtige Signale aus Lausanne für uns. Wichtige Signale für den Sport in der ganzen Welt.

Wie gesagt, ich bin erst rund ein halbes Jahr Präsident des Dachverbandes des deutschen Sports. Doch glauben Sie mir: In diesen sechs Monaten stand das Thema Menschenrechte nahezu wöchentlich auf meiner und der Agenda meiner Kolleginnen und Kollegen im Präsidium.

Gleich zu Beginn meiner Amtszeit vor allem aufgrund der anstehenden Olympischen und Paralympischen Winterspiele in Peking.

Eine Zeit, die geprägt war von öffentlichen, teils hitzig geführten Diskussionen über das Thema Menschenrechte. Aber auch eine Zeit, in der der DOSB längst Verantwortung in diesem Bereich übernommen hatte. Und das ist nicht nur der Verdienst des neuen Präsidiums.

Denn bereits mehr als ein Jahr vor der Eröffnungsfeier in China stand unser Verband im engen und kontinuierlichen Austausch mit zahlreichen NGOs und dem Auswärtigen Amt. In vielen Gesprächen und Arbeitsrunden wurden Informationen gesammelt. Auch kritische. Mit dem Ziel, sich ein möglichst detailliertes Bild über die Lage im Gastgeberland der Olympischen Spiele zu machen.

All das geschah unter enger Einbindung des Team D, der deutschen Olympiamannschaft. Denn es sind schlussendlich vor allem die aktiven Sportlerinnen und Sportler, die bei den Spielen im Mittelpunkt stehen und die richtigen Botschaften senden können. Oder eben manchmal auch die falschen. Und sie haben übrigens auch das Recht öffentlich keine Meinung zu äußern.

Das Feedback der Athletinnen und Athleten auf diese intensive, inhaltliche Vorbereitung war vorrangig positiv. Und ich denke, der DFB, der vor der WM in Katar aktuell einen ähnlichen Prozess durchführt, kann von ähnlichen Erfahrungen mit seinen Nationalspielern berichten.

Die intensive Auseinandersetzung mit dem vielschichtigen Thema Menschenrechte im Vorfeld einer Sportgroßveranstaltung ist wichtig. Aber sie darf, nein sie muss eben auch nur ein Einstieg in dieses Thema sein.

Wir als DOSB dürfen unsere Verantwortung nicht ruhen lassen, nur weil die Olympische Flamme wieder erloschen ist. Im Gegenteil, gerade wenn das Thema aufgrund von Sportgroßveranstaltungen nicht im Mittelpunkt des Interesses steht, müssen wir intensiv daran arbeiten, Verbesserungen herbeiführen.

Und das wollen wir beim DOSB tun. Vielleicht mehr als je zuvor.

Wie machen wir das?

Wir folgen den Beispielen des internationalen und nationalen Sports und werden uns entsprechend der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte im Rahmen unserer Aktivitäten für die Achtung der Menschenrechte einsetzen.

Zuerst vor allem mit Blick auf jene Menschenrechtsverletzungen, die wir im Sport selbst verursacht haben. Zum Beispiel in Fällen sexualisierter Gewalt oder Diskriminierung gegen eine Athletin oder einen Betreuer im Olympia-Team. Oder auch wenn Angestellte unter Mindestlohn bezahlt werden.

Aber wir müssen auch die Menschenrechtsverletzungen im Auge haben, zu denen wir nur indirekt und unbewusst beitragen. Beispielsweise, in dem wir Verträge mit Sponsoren und Partnern abschließen, die Mitarbeitende ausbeuten oder Lieferketten missachten.

Und ich sehe den Sport in der Verantwortung, dass er sich für die Verhinderung oder Minderung von Menschenrechtsverletzungen einsetzt, die durch seine Aktivitäten entstehen oder unmittelbar damit verbunden sind. Zum Beispiel durch die Ausrichtung von Wettkämpfen in Ländern mit einer problematischen Menschenrechtssituation.

Beim DOSB sind wir uns jedoch bewusst, dass wir es bei diesen generellen Handlungsleitsätzen, die mittlerweile zum guten Ton gehören, nicht belassen können.

Deshalb hat das neuformierte Präsidium bereits in einer seiner ersten Sitzungen nach der Wahl intensiv über das Thema Werte und Menschenrechte diskutiert und einen Prozess angestoßen. Einen Prozess, der - wie bereits vor einigen Wochen kommuniziert - unter Einbindung einiger Menschenrechts-Expertinnen und Experten inzwischen drei wichtige Ergebnisse geliefert hat.

Noch in diesem Jahr werden wir beim Deutschen Olympischen Sportbund einen ‚Beirat Menschenrechte‘ einsetzen.

Dieser soll mit Experten aus allen Bereichen besetzt werden, den DOSB in seinem proaktiven Handeln stärken und auch unseren Mitgliedsorganisationen zur Verfügung stehen.

In einem ersten Schritt soll dieser neue Beirat im kommenden Jahr gemeinsam mit weiteren unabhängigen Fachleuten ein ‚Policy Paper Menschenrechte‘ entwickeln, welches konkrete Handlungsempfehlungen für die Praxis in der Welt des Sports enthält.

Zur Vorbereitung und als Grundlage für diese passgenaue und umfassende Menschenrechts-Policy steht für den DOSB noch in diesem Jahr die ‚Human Rights Due Diligence‘, die Identifizierung tatsächlicher und potenzieller Risiken, an.

Zudem haben wir entschieden, der Mitgliederversammlung im Dezember vorzuschlagen, die Menschenrechte verbindlich in die Satzung des DOSB aufzunehmen. Die entsprechenden Passagen werden aktuell bereits vorbereitet. Und ich bin sehr zuversichtlich, dass wir eine breite Zustimmung für diesen wichtigen Schritt bekommen werden.

Sie sehen, der DOSB hat sich auch im Bereich der Menschenrechte einiges vorgenommen.

Weil er es muss, vor allem aber, weil er es will.

Doch auch wenn das Thema jetzt spürbarer in den Fokus rückt, so möchte ich deutlich betonen, dass wir und unsere Mitgliedsverbände in vielen Bereichen, die zur Wahrung und Achtung von Menschenrechten beitragen, bereits seit vielen Jahren aktiv sind.

So setzt sich der DOSB beispielsweise konsequent und kontinuierlich für den Schutz vor Grenzverletzungen, sexualisierter Belästigung und Gewalt im Sport ein.

Ganz aktuell befinden wir uns in einem intensiven Dialogprozess gemeinsam mit unseren Mitgliedsorganisationen sowie deren Jugendorganisationen und auch Athlet*innen-Vertretungen.

Wir wollen eine gemeinsame Haltung entwickeln zur Ausgestaltung des vom BMI angekündigten Zentrums für Safe Sport. Darüber hinaus sollen erste Bausteine für einen Zukunftsplan zur Stärkung der eigenen Aktivitäten zum Schutz vor interpersonaler Gewalt im Sport entwickelt werden.

Ebenso konsequent, langjährig und kontinuierlich setzen wir uns aktiv ein gegen jegliche Form der Diskriminierung und für Diversität, Integration, Inklusion und Geschlechtergleichstellung. Wir fordern und fördern die Anerkennung von bislang im Sport unterrepräsentierten Menschen und setzen uns für die Wahrung ihrer Rechte auf Zugang und Teilhabe am und im Sport ein.

Wir agieren seit mehr als 30 Jahren als einer der größten aktiven Integrationshelfer in Deutschland. Wir haben bundesweit und mit großer Unterstützung des BMI ca. 3.500 Stützpunktvereine etabliert, die durch das Programm ‚Integration durch Sport‘ in der Lage sind, Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund und Geflüchtete anzubieten. Gerade in der aktuellen Zeit, ein unglaublich wichtiges Thema.

Seit einigen Jahren setzen wir uns aktiv und intensiv für die Interessen queerer Menschen im Sport ein. Wir betreiben Aufklärung über sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Sport und sensibilisieren für einen passenden Umgang mit Stereotypen und beispielsweise gendersensibler Sprache.

Ebenso richten wir unseren Fokus auch auf notwendige strukturelle Veränderungen im Breiten- und Leistungssport, sodass künftig gerade für trans-, inter- und non-binäre Menschen das Recht auf Zugang und Teilhabe am Sport gewährleistet ist.

All diese Beispiele zeigen, wir fangen im Bereich der Menschenrechte nicht bei null an. Deshalb geht es für uns in den kommenden Monaten und Jahren darum, die bestehenden Aktivitäten auszubauen, punktuell zu stärken, Lücken in den Handlungsfeldern zu schließen und in einem Gesamtsystem zusammenzuführen. Dies ist eine der wichtigsten Aufgaben des DOSB in den kommenden Monaten und Jahren.

Sport ist, so habe ich am Anfang meines Impulses gesagt, niemals unpolitisch. Dieser Realität und der daraus resultierenden Verantwortung darf er sich nicht entziehen.

Ich hoffe, ich habe ihnen deutlich machen können, dass sich der DOSB mit mir an der Spitze dieser Verantwortung stellt und ihr durch proaktives Handeln gerecht werden will.

Ich freue mich - nicht nur heute - auf den Austausch mit Ihnen und danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Transparency sieht Reformbedarf zum Schutz von Menschenrechten

Positionspapier „Korruptionsprävention und Menschenrechte im Sport“ veröffentlicht

Die Antikorruptionsorganisation Transparency Deutschland hat anlässlich der Konferenz „Sport und Menschenrechte“ des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) am 14. Juni 2022 in Berlin das Positionspapier „Korruptionsprävention und Menschenrechte im Sport“ veröffentlicht.

Viele Skandale der vergangenen Jahre haben die ganze Bandbreite der durch korruptes Verhalten und Machtmissbrauch verursachten Menschenrechtsverletzungen im Sport offenlegt. Dies wurde zuletzt am Fall der chinesischen Tennisspielerin Peng Shuai deutlich: Nachdem sie einen Parteifunktionär des Missbrauchs beschuldigte, verschwand die Sportlerin für einige Zeit von der Bildfläche und durfte im Anschluss nur noch mit Aufpassern in der Öffentlichkeit auftreten. Das Fehlen einer transparenten, auf Integrität basierenden Führungskultur und die Neigung, Probleme herunterzuspielen oder zu vertuschen, schaden Sportlerinnen und Sportlern und dem Sport.

Dazu Sylvia Schenk, Leiterin der Arbeitsgruppe Sport von Transparency Deutschland: „Auch im Sport gilt: Wo Korruption verbreitet ist, sind die Menschenrechte in Gefahr. Unzureichende Verbandsstrukturen sowie Führungskräfte, die ihre Macht missbrauchen oder sich gar bestechen lassen, unterlaufen die Achtung und Durchsetzung fundamentaler Rechte. Es ist an der Zeit, dass die politischen Entscheidungsträger nicht weiter tatenlos zuschauen und endlich verbindliche Spielregeln für den Sport setzen. Ob mögliche Abhängigkeiten von schmutzigen Geldern oder Verflechtungen mit dubiosen Geldgebern und Herrschern - Sportorganisationen kommen ihrer Vorbildfunktion oft nicht nach und nehmen negative Folgen bis hin zu Menschenrechtsverletzungen leichtfertig in Kauf.“

Good Governance ist unabdingbar für die menschenrechtliche Verantwortung der Sportorganisationen. Deshalb fordert Transparency Deutschland:

- Die grundlegende Überarbeitung der „Nationalen Strategie Sportgroßveranstaltungen“ von 2021 unter Berücksichtigung der Anforderungen der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte
- Menschenrechtliche Anforderungen in den geplanten neuen Governance-Kriterien für die Sportförderung des Bundes
- Menschenrechtskonzepte auf der Basis der UN-Leitprinzipien für den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), die Landessportbünde (LSB) und die Profiligen
- Ein einheitliches, für Betroffene, Hinweisgeber*innen und Vereine/Verbände leicht überschaubares Netzwerk Safe Sport, das die bereits vorhandenen Angebote insbesondere der LSB und das geplante neue Safe Sport Zentrum umfasst. Hierzu gehört dringend auch ein zentrales unabhängiges Hinweisgeber-System.
- Die UEFA EURO 2024 als „best practice“ für Good Governance und menschenrechtliche Verantwortung bei einer Sportgroßveranstaltung durch die Bündelung der bisher

entwickelten Maßnahmen der zehn Spielorte unter der zentralen Leitung der EURO 2024 GmbH und des BMI.

- Ein effektives Governance- und Menschenrechtskonzept - einschließlich erster Umsetzungsschritte - als unverzichtbare Grundlage für eine deutsche Olympiabewerbung.

[Positionspapier „Korruptionsprävention und Menschenrechte im Sport“, Juni 2022](#)

Bundesprogramm Integration des Sports zum Weltflüchtlingstag 2022

Erinnerung an das Schicksal von Teilnehmer*innen des Bundesprogramms

Jedes Jahr am 20. Juni gemahnen die Vereinten Nationen (UNO) am Weltflüchtlingstag an das Schicksal der vielen Millionen Menschen, die auf der Flucht sind. Dieses Jahr steht der Aktionstag im Zeichen des Rechts auf Schutz aller Geflüchteten und Migrant*innen. Zugleich soll der Weltflüchtlingstag nicht nur auf ihre schwierige Situation aufmerksam machen, sondern den großen Mut, die Stärke und die Entschlossenheit würdigen, die diese Menschen unter zum Teil härtesten Lebensbedingungen täglich aufbringen.

Das Bundesprogramm „Integration des Sports“ (IdS) des DOSB schließt sich dem Anliegen des Weltflüchtlingstages der Vereinten Nationen an und solidarisiert sich mit den Geflüchteten, von denen hierzulande viele in Sportvereinen ein neues soziales Umfeld gefunden haben. Beispielhaft dafür sollen am Gedenktag konkrete Lebens- und Fluchtgeschichten von Menschen erzählt werden, zum einen, um die Anonymität großer Flüchtlingszahlen aufzubrechen und zum anderen, um der mit diesen Schicksalen oftmals verbundenen Hoffnungslosigkeit positive Lebensbeispiele entgegenstellen zu können.

Unter den Mitwirkenden der [Kampagne „Wo ich herkomme? Vom Sport!“](#) sind bedrückende und gleichermaßen beeindruckende Schicksale zu finden. Die 16 Fotomotive hatte das Bundesprogramm vom Frühjahr 2021 bis zum Frühjahr 2022 veröffentlicht, begleitet von den Porträts der Teilnehmenden. Zusammengefasst und nachzulesen sind diese Biografien in einem digitalen Fotobuch, das hier [downzuladen](#) ist.

Es findet sich darin unter anderem das Porträt von Samar und Nina al Khatib, den ehemaligen Tischtennis-Nationalspielerinnen aus Syrien. Und das ihres Landsmannes Wael Shueb, dem Karateka, der als Teilnehmer des IOC-Refugee-Teams an den Olympischen Spielen in Tokio im vergangenen Jahr teilnehmen durfte. Oder die Geschichte von Assan Jallow, der aus Gambia floh, in Deutschland durch seinen Fußballverein Zugang zum Leben und in den Beruf fand, und dessen Fluchtgeschichte - ebenso wie seine Rassismuserfahrungen - auch in dem nachhallenden [Dokumentarfilm „Keine Angst vorm Schwarzen Mann“](#) geschildert werden.

Bei der Kampagne haben auch Menschen mitgewirkt, die aus Russland und aus der Ukraine stammen. Die Aktion dokumentiert insofern den Ansatz des Bundesprogramms, das sich dem Menschen gegenüber verpflichtet fühlt - und nicht der Logik kriegerischer Auseinandersetzungen folgt. IdS wendet sich gegen eine Polarisierung und Teilung der Gesellschaft entlang der Ränder von Herkunft und Sprache, gegen eine gefährliche Freund-Feind-Logik.

Die Biografien dieser Menschen ragen heraus und spenden Mut, ob des gelungenen Ankommens in einem fremden Land. Zugleich müssen sie vor dem Hintergrund einer weltweit steigenden Anzahl von Geflüchteten gesehen und begriffen werden: Allein von 2013 bis 2022 hat sich die Anzahl der Geflüchteten von 51 Millionen auf 100 Millionen verdoppelt; mehr als ein Prozent der Weltbevölkerung befindet sich mittlerweile auf der Flucht. Allein durch den Krieg in der Ukraine sind laut UNHCR, dem UN-Flüchtlingskommissariat, seit Anfang dieses Jahres 14 Millionen Menschen dazugekommen. Die Mehrheit der Personen wurde innerhalb ihres eigenen Heimatlandes vertrieben.

Der Weltflüchtlingstag wurde erstmals 2001 begangen, dem 50. Jahrestag der Genfer Flüchtlingskonvention, auf der 1951 völkerrechtlich definiert wurde, wer als Flüchtling gilt und in den Unterzeichnerstaaten entsprechenden Schutz genießt. Insgesamt haben 145 von insgesamt 195 durch die UN anerkannte Staaten das Genfer Abkommen sowie das Erweiterungsprotokoll, das 1967 in New York beschlossen wurde, unterschrieben.

„Das Inklusion Spaß macht, erlebt man hier sofort“

Vereinsvertreter*innen konnten im Rahmen des Special Olympics Festivals Fragen an Thomas Stephany von Aktion Mensch stellen

Gäste des Special Olympics Festivals konnten am Montag, 20. Juni, am Stand des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen Fragen zur Förderung von Inklusion im Sport durch die Aktion Mensch an Thomas Stephany stellen.

Diese Informationsmöglichkeit nutzten einige Vereinsvertreter*innen und Sportler*innen. Sie hatten vielfältige Fragen zu den Rahmenbedingungen der Förderung, Bearbeitungsdauer von Anträgen, aber auch zu Inhalten wie der Umsetzung von Barrierefreiheit. Thomas Stephany freut sich darüber und sagt: „Das Interesse an den Förderangeboten der Aktion Mensch ist ein starkes Signal, dass die Umsetzung von Inklusion im Sport ein wichtiges Thema ist. Wir freuen uns, dass wir diese Entwicklung durch viele geförderte Projekte in den vergangenen Jahren unterstützen konnten.“

Die Aktion Mensch setzt sich dafür ein, dass Menschen mit und ohne Behinderungen ganz selbstverständlich zusammen Sport machen, arbeiten und leben. Um dieses Ziel zu erreichen, fördert die Aktion Mensch jeden Monat bis zu 1.000 Projekte entlang der Lebensbereiche und Mobilität, Freizeit, Bildung und Persönlichkeitsstärkung, Arbeit und Wohnen. Die Förderung kann dabei vom barrierefreien Umbau eines Tennisplatzes über die Unterstützung von Integrationsbetrieben bis hin zu inklusiven Freizeitaktivitäten vielfältige Maßnahmen umfassen.

Thomas Stephany berichtet von einer wichtigen neuen Entscheidung der Aktion Mensch: „Aktuell besteht für alle Host Town, die die Delegationen der Special Olympics World Games 2023 beherbergen werden, die Möglichkeit, mit unserer Förderaktion #1BarriereWeniger den Aufenthalt so barrierefrei wie möglich zu gestalten.“

[Nähere Information zur Unterstützung der Host Towns findet man hier.](#)

Weiter sagt er dazu: „Projekte, wie Veranstaltung von Special Olympics zu fördern, ist für die Aktion Mensch wichtig, weil hier Menschen mit und ohne Behinderung von Anfang an gemeinsam vielfältige Möglichkeiten der Begegnung schaffen. Wieviel Spaß das macht, kann man aktuell hier in Berlin bei den nationalen Spielen von SO oder bei der gerade vom DOSB gestarteten inklusiven Sportabzeichen-Tour live erleben.“

Die Aktion Mensch ist die größte private Förderorganisation im sozialen Bereich in Deutschland. Seit ihrer Gründung im Jahr 1964 hat sie mehr als vier Milliarden Euro an soziale Projekte weitergegeben.

Diesmal trafen wir Thomas Stephany im Rahmen des „Special Olympics Festivals“, welches vom 18. bis 24. Juni 2022 am Neptunbrunnen in Berlin stattfindet. Das Inklusionsteam des DOSB ist gemeinsam mit dem Landessportbund Berlin, dem Behinderten Sportverband Berlin, der Sportjugend Berlin sowie dem Deutschen Behindertensportverband, mittendrin.

„Die gelebte Inklusion im Sport in die Gesellschaft tragen“

Fünf Fragen an Lukas Wiese vom Hauptstadtbüro des DOSB

Vom 18. bis 24. Juni 2022 findet am Neptunbrunnen in Berlin das „Special Olympics Festival“ statt. Das Inklusionsteam des DOSB ist gemeinsam mit dem Landessportbund Berlin, dem Behinderten Sportverband Berlin, der Sportjugend Berlin sowie dem Deutschen Behindertensportverband, mittendrin. Unterstützt wird das Team auch vom Büro Berlin.

Katja Lücke, DOSB-Referentin Inklusion, sprach am Stand des DOSB mit Lukas Wiese, Referent für politische Interessenvertretung im Hauptstadtbüro des DOSB, über Inklusion und die Aufgaben des DOSB-Teams in Berlin.

KATJA LÜCKE: Der Deutsche Olympische Sportbund hat seine Geschäftsstelle in Frankfurt am Main und dort in der Otto-Fleck-Schneise, von wo aus viele Verbände ihre Organisation steuern. Rund 200 Angestellte sind beim DOSB hauptberuflich tätig. Wozu braucht es da ein Berliner Büro und seit wann gibt es dies?

LUKAS WIESE: Die politische Interessenvertretung ist eine der übergreifenden Aufgaben des DOSB. Dazu ist es unabdingbar, am zentralen Ort politischer Entscheidungen präsent zu sein und wahrgenommen zu werden. Seit 2007 Jahren befindet sich daher das sogenannte „Hauptstadtbüro des Deutschen Sports“ als Bürogemeinschaft diverser Sport-Organisationen in unmittelbarer Nähe zum Regierungsviertel und vertritt die Interessen des Deutschen Sports gegenüber der Bundespolitik. Dabei gilt es vor allem, aktuelle Ereignisse aus dem politischen Raum politisch zu analysieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen zu erarbeiten.

Als Berlin-Büro sind wir insbesondere eine Art Übersetzer und Brückenbauer: Politik - Sport, Sport – Politik. Auf der einen Seite haben wir als die politischen Augen und Ohren des organisierten Sports in Berlin stets den Überblick über regulatorische Initiativen, die den Sport in seiner gesamten Vielfalt direkt oder indirekt betreffen. So können wir unsere Kolleg*innen in Frankfurt am Main und unsere Mitgliedsorganisation „aus erster Hand“ informieren und beraten.

Auf der anderen Seite sind wir auch der Lautsprecher des organisierten Sports in Berlin. Wir bereiten die Belange des Sports zielgruppenspezifisch auf, kommunizieren diese gegenüber Politik und Verwaltung und bringen uns so aktiv in Gesetzgebungsprozesse, politische Initiativen und Förderlinien ein.

LÜKE: Der DOSB ist beim Special Olympic Festival 2022 und voraussichtlich auch bei den Special Olympics World Games 2023 vertreten. Welche Rolle spielt das Thema Inklusion im Sport und welche Rollen haben die Spiele der Menschen mit geistiger Behinderung für Dich?

WIESE: Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist seit vielen Jahren gelebte Wirklichkeit im organisierten Sport. Dies ist in einer Vielzahl von - teilweise auch öffentlich unterstützten - Sportangeboten, Aktionen, Konzepten, Maßnahmen und Programmen in den Sportvereinen und Sportverbänden verankert. Sport ist meiner Meinung nach besonders gut geeignet, um das gegenseitige Kennenlernen und Zusammenwirken von Menschen mit und ohne Behinderungen zu fördern.

Sportgroßveranstaltungen wie die Special Olympics haben die Strahlkraft, die gelebte Inklusion im Sport in die Gesellschaft zu tragen und über die Begeisterung der Athlet*innen, Zuschauer*innen und Anwohner*innen zu mehr Inklusion durch Sport zu führen.

Die Nationalen Spiele in diesem Jahr sowie die World Games der Special Olympics im nächsten Jahr stehen also für weit mehr als nur ein Sportereignis oder den sportlichen Wettbewerb. Die Menschen werden ein Fest der Begegnung feiern können. So gehen zum Beispiel zahlreiche Unified Teams, bestehend aus Menschen mit und ohne Behinderung, gemeinsam an den Start. Darüber hinaus sind die Sport-, Spiel und Feststätten über die ganze Stadt verteilt, so dass auch die Anwohner*innen an vielen Ecken automatisch mit den Sportler*innen in Berührung kommen.

LÜKE: Lukas, Du bist seit gut 100 Tagen im Berliner Büro tätig. Was hat Dich bewogen, dich dort zu bewerben und wie sind Deine ersten Erfahrungen. Konkret: Wie ist der Kontakt zu den politischen Vertreter*innen. Wie gestaltet ihr diesen aktiv?

WIESE: Ich war schon immer an der Schnittstelle von Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft interessiert und habe auch schon mehrere Jahre in dieser Funktion gearbeitet. Was mich zum „Hauptstadtbüro des Deutschen Sports“ gebracht hat, ist schlichtweg die intrinsische Motivation für das Thema „Sport“. Ich empfinde es als sehr erfüllend, mich in der Politik für all' diejenigen zu engagieren, die die Liebe zum Sport teilen.

Der Kontakt zu den politischen Vertreter*innen ist dabei mannigfaltig. Da der Sport als Querschnittsthema in diversen Politikfeldern - von Umwelt über Gesundheit bis zu Inklusion - stattfindet, decken wir eine große Bandbreite an Themen ab und halten den Kontakt zu den politischen Entscheidungsträger*innen aus diversen Ausschüssen und Ressorts. Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause sind nun auch wieder physische Treffen möglich - das persönliche Gespräch ist noch immer das beste „Tool“.

Eine schöne Anekdote zum Kontakt mit politischen Entscheidungsträger*innen gibt es sogar im Kontext von Inklusion: vor einiger Zeit hat der DOSB ein hochkarätig besetztes Freundschaftsspiel zwischen dem DOSB-Inklusionsteam mit behinderten und nicht behinderten Sportler*innen

sowie Funktionär*innen und der fraktionsübergreifenden Mannschaft des Deutschen Bundestages, dem FC Bundestag, organisiert. Natürlich wurden die Gespräche am Spielfeldrand und nach dem Spiel auch diskutiert, wie die Inklusion in jeder Turnhalle und auf jedem Sportplatz gelebt werden kann. Ich finde, es wird Zeit für ein Rückspiel!

LÜKE: Und wie ist der Kontakt zu Sportler*innen und speziell zu Sportler*innen mit Behinderungen?

WIESE: Die Interessen des organisierten Sports, die wir in Berlin nach außen vertreten, sind nicht einfach so gegeben. Vielmehr setzen sich diese aus den verschiedenen Meinungen, Interessen und Anliegen der breiten Mitgliedschaft in einem Beteiligungsprozess zusammen. Unsere Aufgabe ist es, diese im Gespräch mit unseren 100 Mitgliedsorganisationen mit knapp 90.000 Turn- und Sportvereinen und insgesamt über 27 Millionen Mitgliedschaften auszutarieren.

Ein wichtiger Stakeholder ist hierbei Special Olympics Deutschland (SOD), welcher seit 2018 als Spitzenverband auf Augenhöhe zur deutschen Sport-Familie dazugehört. Auch der Deutsche Behindertensportverband ist Teil des DOSB und sogar im „Hauptstadtbüro des Deutschen Sports“ vertreten. Wenn wir also gemeinsam mit unseren Mitgliedern eine Position erarbeiten, können wir stets auf diese Expertise und Erfahrungen zurückgreifen. Der direkte Draht zu den Sportler*innen in der Meinungsbildung ist über die jeweiligen Athletensprecher*innen der Mitgliedsorganisation sowie die Athletenkommission im DOSB gegeben.

LÜKE: Inklusion ist ein Querschnittsthema und Inklusion im Sport ist von vielen Dingen wie der Finanzierung von Assistenz in der Freizeit, Barrierefreiheit des ÖPNV und der Sportstätten abhängig. Seid ihr mit den verschiedenen zuständigen Ministerien in Kontakt und wird der Sport, wird das Berliner Büro dort als Ansprechpartner auch für das wichtige Thema Inklusion wahrgenommen?

WIESE: Der organisierte Sport hat sich von einem System des „Wettkampfsports für Jüngere“ zu einer Bewegung des „Sports für Alle“ gewandelt. Unter diesem Leitgedanken werden Programme entwickelt und in den Sportvereinen umgesetzt, die Sport und Bewegung möglichst jedem Menschen zugänglich machen - unabhängig von Alter, Behinderungen, Nationalität oder kultureller Herkunft, sexueller oder geschlechtlicher Identität, Religion, Weltanschauung und sozialer Herkunft. Damit der organisierte Sport seine Potenziale zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts noch umfassender und zielgerichteter entfalten kann, ist eine Intensivierung und Verstärkung der bisherigen Unterstützungsmaßnahmen durch die Politik nötig.

So gilt es, räumliche, konzeptionelle und kommunikative Barrieren zum Sporttreiben und zur Teilhabe am Vereins- und Verbandsleben abzubauen. Insbesondere in ländlichen Regionen bedarf es gezielter Unterstützung der Sportvereine zur Schaffung oder Verbesserung von Infrastruktur und Angeboten mit guter Erreichbarkeit für alle Menschen. Die Finanzierung von Maßnahmen zur Teilhabe - z.B. über Gebärdensprachdolmetscher*innen oder Assistenzleistungen - muss gesichert werden.

Um die Stimme des Sports von Anfang an mitzudenken, gilt es, den organisierten Sport an der Entwicklung von Nationalen Aktionsplänen und Bundesprogrammen der jeweiligen Ministerien - zum Beispiel dem Bundesprogramm Barrierefreiheit - stärker zu beteiligen.

Sport: Spielfeld der europäischen Begegnungen

Interview mit Stefan Raid, Vorsitzender der dsj, und Brigitte Henriques, Präsidentin des Comité national olympique et sportif français (CNOSF)

Sport ist oft die erste Form des Engagements junger Menschen. Sein inklusiver Charakter ermöglicht es, Kinder und Jugendliche mit sehr unterschiedlichen soziokulturellen Hintergründen anzusprechen und einzubeziehen. Besonders durch die Corona-Pandemie herrscht ein enormer Nachholbedarf bei Sportbegegnungen. Sie bieten jungen Menschen die Möglichkeit, unvergessliche interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und den europäischen Gedanken greifbarer zu machen. Das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) hat Stefan Raid, Vorsitzender der Deutschen Sportjugend (dsj), und Brigitte Henriques, Präsidentin des Comité national olympique et sportif français (CNOSF), zur Integration von jungen Menschen aus Krisengebieten wie der Ukraine und zu ihren Erwartungen an die Olympischen Spiele 2024 in Paris befragt.

DFJW: Im Sportbereich sind der CNOSF und die Deutsche Sportjugend (dsj) langjährige Partner des DFJW. Dank des Plans zur Wiederaufnahme von Jugendbegegnungen gewinnt diese Partnerschaft mit Blick auf die Olympischen Spiele 2024 in Paris noch mehr an Bedeutung. Welche Erwartungen haben Sie?

STEFAN RAID: Es freut mich sehr, dass im Zusammenhang mit den Olympischen und Paralympischen Spielen 2024 in Paris die Zusammenarbeit mit DFJW und CNOSF wieder verstärkt werden konnte. Wir haben ein gemeinsames Ziel: die Wiederbelebung - insbesondere nach der langen Coronazeit – und den Ausbau und die Stärkung deutsch-französischer, aber auch trilateraler Jugendaustausche im Sport. Die Anziehungskraft von Paris 2024 kommt uns hier sehr gelegen. Die Erwartungen daran sind aber auch hoch. Wir wünschen uns am Beispiel von Deutschland und Frankreich die Motivation, das Potenzial und die Sensibilisierung für die internationale Jugendarbeit im Sport und auch die inklusive Jugendarbeit noch viel stärker voranzutreiben.

BRIGITTE HENRIQUES: Die deutsch-französischen Sportbegegnungen sind eine schöne Tradition, um junge Menschen aus beiden Ländern einander näher zu bringen. Mit der Unterstützung des DFJW werden jedes Jahr fast 200 Sportbegegnungen zwischen Sportvereinen und -verbänden beider Länder organisiert. Leider hat die Covid-19-Pandemie diesen Austausch in den letzten zwei Jahren zum Stillstand gebracht. Mit dem Wiederaufnahmeplan wollen wir diese Begegnungen stärken. Dafür stellen wir auch mehr Geld zur Verfügung. Wenn die Olympischen und Paralympischen Spiele in Paris 2024 dazu beitragen, dass deutsch-französische und trilaterale Austauschmaßnahmen attraktiver sind und wieder vermehrt stattfinden, dann möchte der CNOSF diese Begegnungen auch über das Jahr 2024 hinaus fortsetzen. Die Projektausschreibung „2024 - Die deutsch-französische Flamme neu entfachen“ ist ein Leuchtturmprojekt dieses Wiederaufnahmeplans. Wir möchten damit innovative Projekte entwickeln und den Mitgliedsverbänden des CNOSF sowie den Regionalen Olympischen und Sportkomitees (CROS) entsprechende Mittel zur Verfügung stellen, damit sie Teil dieser Austauschdynamik werden können. Ich danke dem DFJW für seine Unterstützung bei unseren verschiedenen deutsch-französischen und trilateralen Aktivitäten. Damit können wir die Zahl an Teilnehmenden nachhaltig erhöhen.

DFJW: Sportbegegnungen bieten jungen Menschen die Möglichkeit, unvergessliche interkulturelle Erfahrungen zu machen und den europäischen Gedanken greifbarer zu machen. Welche Begegnungen werden mit dem neuen Projektauftrag unterstützt?

RAID: Sämtliche Maßnahmen, die die Förderung der olympischen Werte in deutsch-französischen und trilateralen Austauschen in den Vordergrund stellen. Dazu gehören zum Beispiel Jugendbegegnungen für Kinder und Jugendliche bzw. junge Erwachsene zwischen 3 und 30 Jahren wie Jugendaustausche und deutsch-französische olympische Jugendlager. Aber auch Wettbewerbe, Ausstellungen, Seminare, Konferenzen und Tagungen, die deutsch-französische Freundschaft in den Fokus rücken, gehören dazu. Weiterfassend zählen dazu aber auch Forschungs- oder Studienprojekte oder Arbeitsmaterialien zu olympischen Werten im deutsch-französischen Austausch.

Wir erhoffen uns zudem zahlreiche Projekte für Multiplikator*innen der Jugendarbeit im Sport, um langfristig deutsch-französische Jugendbegegnungen in den Strukturen des organisierten Sports zu etablieren. Das kann mit Fachkräftebegegnungen, Partnertagungen und Partnerbörsen unserer Mitgliedsorganisationen für ihre eigenen Vereine und Verbände oder Schulungsmaßnahmen und Fortbildungen für Multiplikator*innen gelingen.

HENRIQUES: Die Projektausschreibung soll unsere Zielgruppe erweitern und über die Mitgliedsverbände des CNOSF und der CROS (Comité régionaux olympiques et sportifs) den Aufbau neuer Partnerschaften und innovativer Projekte anregen. Besondere Aufmerksamkeit schenken wir Projekten, die es jungen Menschen erleichtern, sich in Vereinen und Verbandsstrukturen zu engagieren. Mit der territorialen Vernetzung im Sport in Deutschland und Frankreich wollen wir regionalen und lokalen Akteuren beider Länder die Möglichkeit geben, leichter Kontakte zu knüpfen. Dafür eignen sich besonders Informationsveranstaltungen, Ausbildungsprogramme und Studienreisen.

DFJW: Sport ist oft die erste Form des Engagements junger Menschen. Sein inklusiver Charakter ermöglicht es, Jugendliche mit sehr unterschiedlichen soziokulturellen Hintergründen anzusprechen und einzubeziehen. Vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine: Wie werden junge Geflüchtete in Sportvereine integriert?

RAID: Der große Vorteil des Sports ist es, dass er oft ohne Sprache auskommt, dass die Spielregeln auch in den Herkunftsländern bekannt sind und somit Kinder und Jugendliche über das gemeinsame Spielen, Bewegen und Sporttreiben schnell in Kontakt kommen und traumatische Erlebnisse von Flucht und Verfolgung für einen Moment vergessen können. In zahlreichen Sportvereinen wird die Integration bereits seit Jahrzehnten gelebt und praktiziert. Das Bundesprogramm „Integration durch Sport“ hat hier hervorragend Weichen gestellt, nicht nur für die Kinder aus der Ukraine, sondern auch aus allen anderen Krisengebieten. Diese werden mit hohem - vor allem ehrenamtlichem und persönlichem Engagement auch jetzt deutschlandweit genutzt. Vereine, Trainer*innen und Übungsleiter*innen öffnen ihre Angebote für die geflüchteten Kinder und Jugendlichen oder schaffen neue niedrigschwellige Zugänge.

DFJW: Was planen Sie in diesem Zusammenhang für die Sportbegegnungen in Paris 2024?

HENRIQUES: Während der Olympischen Spiele im Jahr 2024 planen wir ein Treffen von jungen Menschen aus Deutschland und Frankreich, bei dem es um die Werte des Olympismus gehen wird. Die Teilnehmenden, von denen die meisten bereits in Sportstrukturen aktiv sind, können sich so noch mehr engagieren und über das Thema diskutieren. Auch andere Sportakteure in Deutschland und Frankreich werden dieses Konzept übernehmen, um junge Menschen an sich zu binden. Mit der finanziellen Unterstützung von Sportverbänden, CROS und Vereinen können kostengünstige Austauschprojekte umgesetzt und junge Menschen mit unterschiedlichen soziokulturellen Hintergründen gefördert werden, die bereits Mitglieder in Sportvereinen und -verbänden sind. Für einige wird ein deutsch-französischer Austausch übrigens die erste internationale Erfahrung sein.

Mitgliederversammlung des Deutschen Frauenrats stärkt Vorstand

„Expertise zur Gleichstellung der Geschlechter noch gezielter an die Politik vermitteln“

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Frauenrats (DF) hat am Sonntag (19. Juni) neue Mitglieder in den Vorstand gewählt. Dem achtköpfigen Gremium um die Vorsitzende Dr. Beate von Miquel (EFID) und ihre Stellvertreterin Anja Weusthoff (DGB) gehören fortan Claudia Altwasser (DOSB) als stellvertretende Vorsitzende, Elke Ferner (ASF) als Mitglied für Strukturen der nationalen Gleichstellungspolitik und Annika Wünsche (CDA) als Mitglied für europäische und internationale Gleichstellungspolitik an. Susanne Maier (BPW) und Yvonne de Andrés (Bücherfrauen) komplettieren als die neuen Verantwortlichen für die Schwerpunktthemen „Armut“ und „Intersektionalität“ den Vorstand, dem Monika von Palubicki (AG katholische Frauen) als Verantwortliche für das Thema „Klima“ bereits seit letztem Jahr angehört.

„Mit diesem starken Team bekommt der DF die Women-Power, die jetzt gefragt ist, um die gleichstellungspolitischen Herausforderungen unserer Zeit anzugehen“, sagte Dr. Beate von Miquel. „Mit den zwei neu geschaffenen Vorstandspositionen werden wir als die Stimme für Frauen stärker. Wir im Vorstand wollen in der Politik Veränderungen für mehr Teilhabe und die Sicherung von Menschenrechten von Frauen erreichen - hierzulande und global.“

Den Vorstandswahlen vorangegangen war eine Abstimmung über eine Reform der Vorstandsstruktur. Die beiden neu geschaffenen Vorstandspositionen für Strukturen der nationalen Gleichstellungspolitik und europäische und internationale Gleichstellungspolitik, die nun Elke Ferner und Annika Wünsche bekleiden, ermöglichen, die im DF gebildete Expertise zur Gleichstellung der Geschlechter noch gezielter an die Politik zu vermitteln. Die letzten Jahre hatten gezeigt, dass eine Verteilung von grundsätzlichen Zuständigkeiten auf weitere ehrenamtliche Schultern innerhalb des Vorstands angezeigt ist.

Ekin Deligöz, Parlamentarische Staatssekretärin im BMFSFJ, betonte in ihrem Grußwort vor den rund 120 Delegierten, dass Gleichstellung in ihrem Haus bedeute, dass Frauen und Männer ihre Leben führen können, wie sie es wollten - mit gleichen Rechten und gleichen Chancen. Dafür arbeiteten das BMSFSJ und auch der Deutsche Frauenrat. Dr. Beate von Miquel unterstrich in ihrer Replik, dass Frauen in Folge von Krieg und Krisen einen frauenpolitischen Aufbruch

brauchten. Der Koalitionsvertrag entwerfe dafür viele gute Vorhaben, bei deren Umsetzung der DF das Ministerium unterstütze. Beide Rednerinnen bezeichneten in Anbetracht des geringen Frauenanteils von 34,8 Prozent im neuen Bundestag ein Paritätsgesetz als mehr als überfällig.

Der Deutsche Frauenrat ist die politische Interessenvertretung von rund 60 bundesweit aktiven Frauenorganisationen und damit die starke Stimme für Frauen in Deutschland.

Special Olympics ebnen den Weg zu mehr Anerkennung und Lebensfreude

Rasche Verbreitung der seit 1988 vom IOC anerkannten Bewegung

Im Sommer 1968 hat Eunice Kennedy Shriver die Special Olympics gegründet. Der Schwester des US-Präsidenten John F. Kennedy ist es zu verdanken, dass die globale Bewegung Special Olympics seit mehr als 50 Jahren Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung den Weg zu mehr Sport, Anerkennung und Lebensfreude eröffnet. Die Behinderung ihrer älteren Schwester Rosemary gab für Kennedy Shriver den Anstoß, Sport, Spiel und Bewegung für Menschen mit geistiger Behinderung zu organisieren - aus dem Familiengarten heraus. Eunice Kennedy Shriver hatte sich schon seit 1950 für die Anerkennung von Menschen mit geistiger Behinderung stark gemacht, Forschung unterstützt sowie entsprechende Programme ins Leben gerufen.

Die ersten Weltspiele für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung fanden 1968 in Chicago mit bereits 1.000 Teilnehmenden statt. Zwei Jahre später waren es, ebenfalls in Chicago, schon 2.000 Startende, und danach ging es stetig aufwärts. 1975 wurde nicht nur der Vier-Jahre Rhythmus für die Sommerspiele, sondern auch Special Olympics Winterspiele eingeführt, die 1977 ersten Mal ausgetragen wurden und ebenfalls alle vier Jahre stattfinden. Bei den Weltspielen in Berlin im kommenden Jahr werden rund 7.500 Athlet*innen und Unified Partner*innen erwartet.

Die Sportbewegung, seit 1988 vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) anerkannt, verbreitete sich rasch weltweit. 1993 wurden zum ersten Mal Winterspiele außerhalb der USA ausgerichtet: in Salzburg/ Schladming Österreich. Im Sommer 2003 betraten dann auch die Weltspiele erstmals fremden Grund; in Irland fanden die Special Olympics World Games Dublin statt - und gaben der Bewegung einen enormen Schub.

Heute beteiligen sich rund 5,5 Millionen Menschen aus mehr als 170 Ländern weltweit an Programmen von Special Olympics. Die Bewegung Special Olympics nutzt die Kraft des Sports, um Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung Spaß, Anerkennung, Selbstbewusstsein und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Training und Wettkämpfe verbessern nicht nur die physische Fitness und die Gesundheit, sie stärken das Selbstvertrauen und Selbstwert in der Gesellschaft. Sie bringen schlicht mehr Freude ins Leben. Gemeinsames Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderung ist außerdem unverzichtbar für die Inklusion.

„Wir wollen Selbstbestimmung, gesellschaftliche Teilhabe und Wahlmöglichkeiten im Sport für Menschen mit geistiger Behinderung erreichen. Dabei betrachten wir Inklusion als das übergeordnete Ziel und zugleich als Leitfaden unserer Arbeit“, sagte Christiane Krajewski, Präsidentin von Special Olympics Deutschland (SOD), im vergangenen Jahr. In diesem Sinne

sind auch die Weltspiele 2023 in Berlin und die Special Olympics Nationale Spiele Berlin 2022 (19. bis 24. Juni) zu sehen. Übrigens: Auch Timothy Shriver will in Berlin dabei sein - der Sohn der 2009 verstorbenen Gründerin Eunice Kennedy Shriver hat sich für die Nationalen Spiele 2022 und die Weltspiele 2023 angekündigt. Als Chairman von Special Olympics International trägt er die Idee seiner Mutter weiter und setzt deren Arbeit fort.

Ausrichter der Special Olympics World Games (Sommerspiele):

1968 Chicago/USA
1970 Chicago/USA
1972 Los Angeles/USA
1975 Mount Pleasant/USA
1979 Brockport/USA
1983 Baton Rouge/USA
1987 South Bend/USA
1991 Minneapolis-St. Paul/USA
1995 New Haven/USA
1999 Raleigh - Durham - Chapel Hill/USA
2003 Dublin/Irland
2007 Shanghai/China
2011 Athen/Griechenland
2015 Los Angeles/USA
2019 Abu Dhabi/VAE
2023 Berlin/Deutschland

Prof. Dr. Georg Kenntner zum 90. Geburtstag

Am 18. Juni 2022 feierte der ehemalige Leiter des Instituts für Sport und Sportwissenschaft am KIT Geburtstag

Prof. Dr. Georg Kenntner wurde 1932 in Ettlingen bei Karlsruhe geboren. Nach der Gymnasialzeit, die mitten im Zweiten Weltkrieg 1943 begann, startete er nach bestandem Abitur 1952 sein Lehramts-Studium der Fächer Biologie, Geographie, Leibeserziehung und Philosophie an der damaligen Technischen Hochschule Karlsruhe, dem heutigen Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Das Studium schloss er 1956 mit dem ersten Staatsexamen ab, mit Abschluss seiner Referendarzeit erwarb er 1958 das zweite Staatsexamen. In diesem Jahr trat er in den Schuldienst, kehrte aber bereits im Mai 1960 an die Hochschule zurück und begann als wissenschaftlicher Assistent am Karlsruher Institut für Leibesübungen, dem heutigen Institut für Sport und Sportwissenschaft des KIT. 1964 erfolgte die Ernennung zum Akademischen Rat auf Zeit, 1966 die Verbeamtung auf Lebenszeit. 1968 wurde er Akademischer Oberrat.

Seine Promotion zum Dr. phil. erfolgte 1964 an der Universität Saarbrücken zum Thema „Die Veränderung der Körpergröße des Menschen“ - ein Thema, das Georg Kenntner sein gesamtes Forscherleben faszinieren sollte. Er führte die Thematik fort mit Untersuchungen zur physischen Leistungsfähigkeit des Menschen in verschiedenen Regionen der Erde - den Alpen, den Anden und im Himalaya - im Rahmen seiner Habilitation, die er 1970 an der Philosophischen Fakultät

der Universität des Saarlandes, wie sich die Universität in Saarbrücken nun nannte, fertigstellte. Mit der Habilitation wurde ihm die *venia legendi* in Biogeographie erteilt. 1973 erfolgte die Umhabilitation an der Fakultät für Bio- und Geowissenschaften der Universität Karlsruhe (TH), wie sich die Technische Hochschule Karlsruhe ab 1967 nannte. Mit der Umhabilitation verbunden war die Ernennung zum wissenschaftlichen Rat 1973. Nach dem der langjährige Leiter des Karlsruher Instituts für Leibesübungen, Prof. Dr. Erich Beyer, 1976 in den Ruhestand trat, übernahm Georg Kenntner von seinem langjährigen Mentor die Institutsleitung. 1978 erfolgte für Georg Kenntner die Über-leitung in die Rechtsstellung als Professor (C-Besoldung) an der Universität Karlsruhe (TH).

Im Mittelpunkt seiner langjährigen Forschungsarbeit stand die Kulturanthropologie und hier die Veränderungen in der Konstitution des Menschen, die er bei zahlreichen Studienreisen und Expeditionen in fremde Länder und insbesondere bei Naturvölkern auf allen Kontinenten erforschte. Ausdruck seiner Forschungsarbeit sind hier auch zahlreiche Bildbände, mit denen er Einblick in kulturelle Sitten und Gebräuche von Naturvölkern gab und die als Zeitzeugnis im Hinblick auf Veränderungen im Leben von indigenen Völkern gelten können.

Ein besonderes Forschungsinteresse galt den konstitutionstypologischen Einflüssen und dem damit verbundenen globalen Phänomen der zunehmenden Körpergröße des Menschen. So hat Georg Kenntner beim Vergleich der Größe von Studierenden aus den Jahren 1960, 1980, 1990 und 2012 mit Werten von 1920 festgestellt, dass die männlichen Studierenden 2012 mit durchschnittlich 182 Zentimetern elf Zentimeter größer, die Frauen mit einer Durchschnittsgröße von 168 Zentimetern sieben Zentimeter größer waren als vor 90 Jahren. Daraus leitete Georg Kenntner 2012 die Prognose ab, dass Studierende bei Anhalten dieses Trends im Jahr 2090 durchschnittlich 193 Zentimeter, die weiblichen durchschnittlich 176 Zentimeter groß würden. Auf Basis seiner Studienergebnisse wies er auf notwendige Konsequenzen des fortgesetzten Körperwachstums z.B. für den Bau von Möbeln, die Gestaltung von Werkzeugen oder auch Kleidung hin, die den veränderten Körpermaßen angepasst werden sollten. Auch müssten negative Auswirkungen des Körperwachstums auf den Skelettapparat, wie z.B. vermehrte Rückenbeschwerden oder stärkere Belastungen des Herz-Kreislauf-Systems, im Blick behalten werden.

Georg Kenntner war Vollblut-Sportler: als begeisterter Leichtathlet und Skirennläufer war ihm in seiner Dienstzeit die praktisch-methodische Ausbildung der Sport-studierenden ein besonderes Anliegen. Vielen Studierenden sind vor allem die Wintersportexkursionen, die Georg Kenntner über viele Jahre leitete und die Pflicht-teil des Sport-Lehramtsstudium waren, als besondere Highlights ihrer Studienzeit in Erinnerung. Georg Kenntner war und ist stets auch die persönliche Fitness wichtig. Viele Jahre hielt er sich mit Rasenkraftsport fit und kann hier auf beachtliche Erfolge als Seniorenweltmeister im Steinstoßen zurückblicken. Ein besonderes Faible hatte ‚Schorsch‘ Kenntner, wie er an seinem Institut in vertraulichem Ton gerufen wurde, stets für Akrobatik und Zirkuskunst - legendär waren seine Akrobatik-Auftritte mit Studierenden beim jährlichen Rektorball der Hochschule.

Die Amtszeit von Prof. Dr. Georg Kenntner war in den ersten Jahren insbesondere geprägt durch den seinerzeitigen Neubau des Instituts für Sport und Sport-wissenschaft am Engler-Bunte-Ring - der Großteil der alten Sportstätten mitten auf dem Campus mussten in den 1970er Jahren für

den weiteren Ausbau der Karlsruher Universität weichen. Erhalten geblieben ist lediglich die damalige Turn- und Sport-halle mit ihrer Tribüne, die heute unter Denkmalschutz steht und für das studentische Leben am KIT als Veranstaltungsstätte genutzt wird. Der 1979 in Betrieb genommene Bau des Instituts für Sport und Sportwissenschaft als damals sehr moderne Ausbildungsstätte für Sportstudierenden zeichnete sich durch die enge Nachbarschaft der Sporthallen, des hochschuleigenen Schwimmbades sowie des Stadionbereichs mit angrenzenden Tennisplätzen aus. Mit dem Ausbau der Sportstätten am nördlichen Rand des Campus und in unmittelbarer Nachbarschaft zum Wildparkstadion erlebte insbesondere auch der Hochschulsport der Karlsruher Universität, der für Georg Kenntner in seiner Amtszeit stets ein besonderes Anliegen war, einen beachtlichen Aufschwung, konnte doch das Sportangebot seinerzeit deutlich erweitert und damit noch attraktiver gestaltet werden.

1997 wurde Prof. Dr. Georg Kenntner in den Ruhestand verabschiedet, die Leitung des Karlsruher Instituts für Sport und Sportwissenschaft übernahm 1999 Prof. Dr. Klaus Bös, der Vorgänger des heutigen Institutsleiters, Prof. Dr. Alexander Woll. Georg Kenntner ist dem Karlsruher Sportinstitut bis heute eng verbunden geblieben. So hielt er auch als Hochschullehrer im Ruhestand vielen Jahre Lehrveranstaltungen ab und ermöglichte zahlreichen Studierenden vertiefte Einblicke in die Sportbiologie. Legendär waren zudem seine jährlichen Ski-Vorlesungen, die er bis zu Beginn der Corona-Pandemie 2020 hielt und Generationen von Studierenden faszinierende Einblicke in historische Aspekte des alpinen Wintersports ermöglichte.

Prof. Dr. Alexander Woll, Institutsleiter

Osnabrücker Sportwissenschaftler Prof. Dr. Elk Franke wird 80 Jahre alt

Er war der „Vereinigungspräsident“ der dvs von 1989 bis 1991

Der Osnabrücker Sportwissenschaftler Prof. Dr. Elk Franke vollendet am Donnerstag, dem 23. Juni 2022, sein 80. Lebensjahr. Elk Franke war von 1989 bis 1991 Präsident der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs). Ihm kam in dieser „bewegten“ Zeit die wichtige und gleichsam schwierige Aufgabe zu, die Sportwissenschaftlerinnen und Sportwissenschaftler aus zwei politischen Systemen „in einer Vereinigung zu vereinen“, was ihm im Oktober 1990 unter dem Dach der dvs gelang.

Elk Franke wurde in Schweidnitz (Niederschlesien, heute Polen) geboren und wuchs in Oranienburg (Landkreis Oberhavel im heutigen Land Brandenburg) auf. Kurz vor dem Mauerbau flüchtete er mit seiner Familie nach Darmstadt, wo Elk das Abitur ablegte. Danach begann er ein Lehramtsstudium der Fächer Geschichte, Politikwissenschaft und Sport in Mainz und an der FU Berlin mit Bestehen des I. Staatsexamens. Danach schloss er ein Aufbaustudium in Philosophie, Soziologie und Erziehungswissenschaft an den Universitäten in Heidelberg und Karlsruhe an und arbeitete als Assistent für Philosophie an der TU Berlin.

Im Jahre 1977 wurde er an der TU Karlsruhe bei dem Philosophen Prof. Dr. Hans Lenk, Ruder-Olympiasieger von 1960 in Rom, mit einer viel beachteten Arbeit zum Thema: „Theorie und Bedeutung sportlicher Handlungen. Voraussetzungen und Möglichkeiten einer Sporttheorie aus handlungstheoretischer Sicht“ promoviert. Die Dissertation erschien ein Jahr später als Band 67 der Reihe „Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport“. Schon im Vorwort verrät Elk Franke die

„Genese“ seines Werkes: Die Anregung, sich mit den Facetten einer Philosophie des Sports zu beschäftigen, geht nämlich zurück auf den großen Internationalen Wissenschaftskongress im Vorfeld der Olympischen Spiele vor genau 50 Jahren in München, wo Franke damals in der Obhut seines Doktorvaters Lenk und u.a. zusammen mit seinem Studienkollegen und Freund Gunter Gebauer (später ordentlicher Universität-Professor an der FU Berlin und 2018 Ethikpreisträger des DOSB) erstmals die Bühne der jungen Sportwissenschaft betreten konnte.

Für Elk Franke folgte nach Studienreferendariat mit II. Staatsexamen und einer kurzen Station als Studienrat in Neckargemünd bei Heidelberg im Jahre 1980 ein Ruf an die Universität Osnabrück auf die Professur im gerade neu eingerichteten Arbeitsbereich „Sport und Gesellschaft“, den er bis 1995 leitete und hier auf eine erfüllte Zeit u.a. mit dem Kollegen Prof. Dr. Meinhart Volkamer und der Kollegin Prof. Dr. Renate Zimmer aus der Sportpädagogik zurückblicken kann: „Mit Elk Franke waren wir ein Trio, das zwar in fachlichen Themen durchaus unterschiedliche Positionen hatte, aber immer - und das bis heute - freundschaftlich miteinander verbunden war“, erinnert sich Renate Zimmer.

Von 1995 bis 2009 war Elk Franke erster nach der Wende neu berufener Professor für Pädagogik und Philosophie des Sports an der Humboldt Universität zu Berlin. In diese Zeit fällt u.a. auch sein großes Forschungsvorhaben zu „Doping, Enhancement, Prävention in Sport, Freizeit und Beruf“ (zusammen mit Gieselher Spitzer). Von 2010 bis 2013 übernahm Elk Franke noch eine Gastprofessur im Fachbereich Kulturwissenschaften an der Universität Bremen.

Bereits im Jahre 1986 initiierte Elk Franke die Gründung der Sektion Sportphilosophie innerhalb der dvs und lud unter dem Titel „Ethische Aspekte des Leistungssports“ zu einer interdisziplinären Tagung nach Osnabrück ein. Auf dem Sportwissenschaftlichen Hochschultag der dvs 1989 in Freiburg übernahm Franke die Präsidentschaft von Prof. Dr. Dietrich Kurz (Universität Bielefeld) und übergab das Ehrenamt zwei Jahre später in Oldenburg an den Hamburger Sportpädagogen Prof. Dr. Karlheinz Scherler (1945-2007). Franke war kaum vier Wochen im Amt als dvs-Präsident, als in Berlin die Mauer fiel und sich im Mai 1990 die Deutsche Gesellschaft für Sportwissenschaft“ (DGfS) quasi als Ost-Pendant zur dvs im Westen gründete. Franke unterstützte diese demokratische Initiative, wurde sogar zur Gründungsfeier eingeladen und konnte nach vielen Gesprächen und mit seiner Überzeugungskraft dann noch im gleichen Jahr beim Kongress des Ausschuss Deutscher Leibeserzieher (ADL) Anfang Oktober 1990 in Bayreuth die „Einheit“ der Deutschen Sportwissenschaft unter dem Dach der dvs vollziehen. Die DGfS löste sich im Dezember 1990 selbst auf.

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens der dvs im Oktober 2016 in Berlin hielt Elk Franke zusammen mit dem Greifswalder Kollegen Prof. Dr. Jochen Hinsching (selbst von 1991 bis 1995 im dvs-Präsidium) den Festvortrag über „Sport-Wissenschaft - zwischen gesellschaftlicher Erwartung und institutioneller Positionierung“. Darin markierten beide noch einmal die außeruniversitären Anlässe zum Aufbau der Sportwissenschaft als eigenständige Universitätsdisziplin am Ende der 1960er bis Anfang der 1970er Jahre. Sie attestierten der gesamtdeutschen Sportwissenschaft inzwischen ein gewachsenes Selbstbewusstsein, mahnten aber gleichsam für eine zukunftsfähige Positionierung „Das Praxis-Theorie-Verhältnis - ein notwendiger Paradigmenwechsel“ und „Das ethische Nachhaltigkeitsgebot - Prinzip reflexiver Wissenschaft“ als wichtige Eckpunkte eines Selbstverständnisses der Sportwissenschaft an.



Elk Franke war u.a. Sondergutachter für Sportphilosophie bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft und gehörte innerhalb der dvs u.a. auch dem Ethik-Rat an. Die dvs verlieh dem Jubilar 2008 für seinen großen Verdienste in der Sportwissenschaft und in der dvs die Goldene Ehrennadel: „Der 80. Geburtstag von Elk Franke ist ein willkommener Anlass, ihm noch einmal ganz herzlich Dank zu sagen für seine großartigen Leistungen gerade während seiner Amtszeit als Vereinigungspräsident Ende der 80er bis Anfang der 90er Jahre. Damit hat Elk Franke ein Fundament geschaffen, auf dem die dvs bis heute steht und lebt. Im Namen des Präsidiums gratuliere ich Elk Franke sehr herzlich und wünsche ihm alles Gute für das neue Lebensjahrzehnt“, beglückwünscht dvs-Präsident Prof. Dr. Ansgar Schwirtz (TU München) den Jubilar.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

LESETIPPS

Ein Nachschlagewerk mit Gesichtern der Leichtathletik ...

Dieses Buch wird alle jungen und alten und noch älteren Leichtathletik-Fans interessieren ... aber auch Verantwortliche und „Macher“ aus allen anderen Sportarten sollten wenigstens hiervon Notiz nehmen - denn: Dieses Büchlein kann ein „Prototyp“ für andere Sportarten werden, wenn sie ebenfalls nach diesem Muster ein kurzweiliges Kompendium für ihre Sportart auflegen wollen, sofern es ein solches noch nicht gibt. Wie wäre es also mit: „100 Gesichter aus dem Tischtennis“ oder „Triathlon in 100 Porträts“ oder „100 Stars und Sternchen im Schwimmsport?“ etc. etc.

Wie muss man sich das hier vorzustellende Buch überhaupt vorstellen? Der Aufbau ist ganz einfach und kurz so erklärt: Es werden der alphabetischen Reihe nach 100 ehemalige und derzeit Aktive aus der deutschen Leichtathletikszene auf jeweils zwei bis drei Seiten mit ihren leichtathletischen Erfolgen und weiteren Angaben zur Person profiliert porträtiert: „Von Hanns Braun bis Malaika Mihambo“ lautet der Untertitel, der damit den zeithistorischen Bogen mit dem ältesten Athleten (1886-1918) bis zu jüngsten Athletin (geb. 1994) spannt.

Legt man jedoch das Alphabet zugrunde, dann wird mit jener Rosemarie Ackermann (geb. 1952) gestartet, die u.a. als erste Frau der Welt die 2,00 m übersprang, und dann endet das Buch mit jener Monika Zehrt (geb. 1952), die als erste deutsche Frau die 400m unter 52 Sekunden gelaufen ist. Dazwischen liegen dann die Porträts so bekannter wie erfolgreicher Personen wie die Springerinnen Ulrike Meyfarth (geb. 1956) und Ingrid Mickler-Becker (geb. 1942) oder wie die Werfer Lars Riedel (geb. 1967) und Thomas Röhler (geb. 1991) - ganz abgesehen von Heike Drechsler (geb. 1964), die als erfolgreichste deutsche Leichtathletin sogar das Titelfoto ziert.

Wer sich also zwischendurch mal wieder erinnern möchte, an schöne Momente mit großartigen Leistungen unserer Leichtathletik-Stars dieser und vergangener Tage, der wird in diesem Büchlein super fündig. Es wurde übrigens geschrieben von jemanden, der selbst mit großer Leidenschaft hier zuhause ist: „Karl-Heinz Keldungs ist Jurist und seit vielen Jahren ehrenamtlich in der deutschen Leichtathletik tätig“ erfahren wir über ihn schon im Klappentext. Im Vorwort betont er, wie schwer ihm die Auswahl von „nur“ 100 Personen gefallen und dass es letztlich eine subjektive Entscheidung gewesen ist, die auch anders hätte ausfallen können.

So gesehen werden sicher einige Leserinnen und Leser feststellen, dass ihnen jemand fehlt: Ich habe z.B. Gretel Bergmann (1914 - 2017) vermisst, die als Jüdin von den Nazis an der Teilnahme der Olympischen Spiele 1936 in Berlin ausgeschlossen wurde. Ich hätte z.B. auch Herbert Schade (1922 - 1994) und Hans Grodotzki (geb. 1936) aufgenommen, waren sie doch die ersten deutschen Medaillengewinner über 5.000 bzw. 10.000 m überhaupt bei Olympischen Spielen. Ich wäre auch systematischer vorgegangen und hätte alle Sportlerinnen und Sportler des Jahres unter den Leichtathleten porträtiert - also dann z.B. auch einen Kurt Bendlin (geb. 1943) für die BRD 1967 und einen Jürgen May (geb. 1942) in der DDR 1965, zumal am Ende des Buches solche Ehrungsportale mitabgedruckt sind.

Zum Schluss eine Anregung in ganz anderer Hinsicht für alle, die jetzt das Buch für ihre Sportart (im gleichen Verlag?) planen wollen: Das Werk von Karl-Heinz Keldungs enthält nur Aktive ... man könnte auch auf die Idee kommen, andere Personen, die in ihrer Sportart zu Stars geworden sind oder großartiges geleistet haben, mit aufzunehmen. Die Sportspiele könnten dann z.B. auch Trainerinnen und Trainer sowie Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter nominieren ... und ehrenamtlich Tätige, die sich „ihrem“ Sport oft sogar ein Leben lang verschrieben haben, gibt es (nicht nur!) auf Bundesebene sicher auch genug. Sie hätten es ebenfalls verdient, mit einem kurzen Porträt verewigt zu werden ...

Karl-Heinz Keldungs: Die deutsche Leichtathletik in 100 Porträts. Von Hanns Braun bis Malaika Mihambo. Hildesheim 2022: Arete Verlage. 208 S.; 20,00 Euro.

Lauftherapie - ein vergessenes Ausbildungssegment?

Laufen können wir alle. Aber anderen beim Laufen helfen? Muss das überhaupt sein? Wie soll das denn gehen? Und: Kann man das irgendwie lernen? Spätestens bei diesen Fragen kommt das gerade erschienene Buch von Herausgeber Wolfgang W. Schüler in Spiel. Schüler ist im Hauptberuf tätig als (Sozial-) Pädagoge im Amt für Soziale Arbeit der Stadt Wiesbaden und als „Lebensläufer“ einer der profiliertesten Lauftherapeuten: als Autor und Ausbilder national unterwegs sowie international vernetzt.

Alle Beiträge im Buch widmen sich dem Laufen in gesundheitlicher Perspektive. Hier kommen Stimmen zu Wort von Expertinnen und Experten, die aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln das Laufen therapeutisch betrachten und hier jeweils ihre eigenen Erfahrungen mit jenen Menschen einbringen, die sie selbst über Jahre lauftherapeutisch betreut haben. Dadurch erhält das Buch sein „originäres“ Alleinstellungsmerkmal.

Konkret geht es z.B. um Lauftherapie durch Gewichtsmanagement (bei Maria Liebeck), um Lauftherapie mit Langzeitarbeitslosen (bei Thorsten Schubert), um Lauftherapie mit Frauen nach Brustkrebs (bei Silke Gilljam), um Lauftherapie in der Justizvollzugsanstalt (bei Joanna Zybon) und um Lauftherapie mit Suchtkranken (bei Franz Kuhnlein, Manuela Prelicz und Jörg-Werner Runge). Insgesamt 24 Beiträge aus dem lauftherapeutischen Alltag versammelt der Band. Die Beispiele sind „Erfolgsgeschichten“, wie Herausgeber Schüler schon im Vorwort schreibt. Aber unter all diesen Erfolgsgeschichten befindet sich (noch) keine aus dem klassischen Sportvereins- bzw. Verbandsumfeld, so dass die Aufsätze speziell bzw. der lauftherapeutische Ansatz generell womöglich ein willkommenes Startsignal sein können für die Konzeption neuer Lauf-Angebote im Verein.

Ähnliches gilt für die lauftherapeutische Ausbildung: Deutschland gilt zwar als Hochburg, aber unter den Ausbildungsanbietern befindet sich (noch) kein Mitgliedsverband des Deutschen Olympischen Sportbundes; zumindest die Landessportbünde bzw. die Sportverbände mit besonderen Aufgaben könnten hier ein neues Angebotssegment für sich entdecken und für ihre Mitgliedsvereine zur Angebotserweiterung nutzen.

Zum Einstieg in das Thema Lauftherapie sei der Auftaktbeitrag von Wolfgang W. Schüler mit „FAQs zur Lauftherapie“ empfohlen. Auf zehn Seiten beantwortet er 18 Fragen sehr verständnisvoll im Stil von: Wie wird Lauftherapie durchgeführt? Durch wen wird Lauftherapie geleistet? Was sind Inhalte der Lauftherapie-Ausbildungen? Was sagen Praktiker:innen über ihre Tätigkeit? Und ganz am Ende des Fragenkatalogs geht es dann gemäß Buchtitel um die „Gretchenfrage“: „Ist „Lauftherapeut:in“ auch etwas für dich?“

Das Geleitwort (in Englisch) hat die US-Amerikanerin Dr. Teresa Kostrubala geschrieben, die weltweit erste ausgebildete Lauftherapeutin. In der deutschen Übersetzung sei ein Kernsatz wiedergegeben, der das Laufen mit seinen therapeutischen Wirkungen auf den Punkt bringt: „Wir sind besser in der Lage, Probleme zu lösen, Schwierigkeiten zu tolerieren, sie zu diskutieren und Lösungen für Probleme zu finden. Es ist das Geschenk, das immer wieder zu unserem Wohlbefinden beiträgt.“

Dieses Wohlbefinden durch regelmäßiges (moderates) Laufen zu erzielen, genau das hatte sich einst auch der Psychologe und Pädagoge Prof. Dr. Alexander Weber (Universität Paderborn) auf die Fahne geschrieben. Er ist der Begründer und inzwischen Ehrevorsitzende des (ersten und bisher einzigen) Deutschen Lauftherapiezentrams in Bad Lippspringe. Weber vollendet am 25. Juni 2022 sein 85. Lebensjahr. Ihm hat (sein „Schüler“) Wolfgang W. Schüler den Sammelband gewidmet: Herzliche Gratulation dazu für sie beide!

Wolfgang W. Schüler (Hrsg.): Lauftherapeutin, Lauftherapeut - eine Qualifikation für dich?
FAQs - Best Practices - Ausbildung. Hildesheim 2022: Arete Verlag. 164 S.; 18,00 Euro.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann